Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 57 (1923)

95 (9.4.1923)

urn:nbn:de:gbv:45:1-270679

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Bezugspreis für Stadt- und Postabonnenten ohne Bestellgeld für April 4500 M.

Fernsprechanschlüsse:
Schriftleitung Nr. 190,
Geschäftsstelle Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis Mk. 180.00.

Anzeigen kosten für das frühere Herzogtum Oldenburg die 30 mm breite Kolonelzeile oder deren Raum 240 M, auswärtige 350 M. Familiennachrichten 120 M. Im Reklameteil kostet die 89 mm breite Petitzeile oder deren Raum 1200 M.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 331.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 95. Oldenburg, Montag, den 9. April 1923. 57. Jahrgang.

## Preisabbau.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Wohl bei keiner der gegenwärtig schwebenden Fragen des Tages spürt man den Zwang der großen innenwirtschaftlichen Zusammenhänge so deutlich wie bei dem Problem des sogenannten Preisabbaues. Seitdem der Dollar durch die Stützungsaktion der Regierung Cuno von 50 000 auf 20 000 herabgedrückt worden ist, wird die Forderung erhoben, daß sich die Preise der dadurch herbeigeführten Besserung der Mark anpassen müßten. Dies geschah nun aber bisher in einem Tempo, das der Ungeduld der Verbraucherkreise in keiner Weise entsprach, und seitdem die jäh aufgeschossene Hoffnung von einer mehr oder minder starken Enttäuschung bedroht scheint, haben die Klagen darüber an Heftigkeit und Nachdruck zugenommen. Wir beobachten trotzdem nicht, daß sich das in wesentlichem Umfange auf die Preisgestaltung auswirkt. Allerdeings sind seit einiger Zeit in manchen Geschäften wieder die seit langem nicht gesehenen Preisauszeichnungen zu finden. Es ist ferner nicht zu leugnen, daß in verschiedenen Warenkategorien mehr oder weniger erhebliche Preisherabsetzungen erfolgt sind, und zum Beispiel in der Berliner Konfektion ist zweifellos eine gewisse Nachwirkung der Dollarsenkung festzustellen. Das spricht sich erstens in einer starken Zurückhaltung des Einzelhandels aus, der erst die weitere Entwickelung abwarten will, und zweitens in einer noch größeren Zurückhaltung des Einzelverbrauchs. Man hat deshalb auch schon ein sehr hübsches Witzwort für die Tatsache gefunden, daß im Berliner Konfektionsviertel die Zahl der bisher vorhanden gewesenen und meistens sehr schönen Automobile in der letzten Zeit auffällig abgenommen haben soll. Jedenfalls steht soviel fest, daß hier ein gewisser Preisabbau zu verzeichnen ist, während sonst von einem solchen nur verhältnismäßig wenig zu spüren ist.

Ueber die Gründe dafür ist eine sehr lebhafte Diskussion im Gange, ohne daß sie in Wirklichkeit nötig wäre. Denn es ist ohne weiteres anzunehmen, daß sich die Preisgestaltung der nächsten Zeit trotz etwaigem noch viel stärkeren Druckes einerseits entsprechend der Gestaltung der politischen Lage Deutschlands entwickeln wird, und daß andererseits, wie bisher, der Leitgedanke der gegenseitigen Bedingtheit von Angebot und Nachfrage entscheidend bleiben wird. Es ist ganz klar, daß die Preise abfallende Tendenz erhalten werden, sobald es einwandfrei ersichtlich wird, daß die Markbesserung von Dauer ist, und es ist ferner klar, daß der Erzeuger billiger liefern kann und wird — schon weil die Konkurrenz ihn dazu zwingt, — sobald infolge der Markbesserung seine Gestehungskosten geringer werden.

Wir sehen nun heute, daß die von der Reichsregierung veranlaßte Herabsetzung des Kohlenpreises, der den unzweifelhaft wichtigsten Faktor darstellt, sich zwangsläufig auswirkt. In Berlin hat man z. B. dieser Tage über die Herabsetzung der städtischen Werkpreise für Licht und Wasser quittieren können. Wird nun der ermäßigte Kohlenpreis aufrecht erhalten oder wird die Ermäßigung sogar noch größer, dann kann auch der gesamte deutsche Wirtschaftsprozeß billiger gestaltet werden und kann im Anschluß daran auch sonst alles billiger werden. Daran wird dann kein etwaiger Widerstand der Erzeuger, den man so gern verantwortlich macht, etwas ändern können. Es ist überhaupt fraglich, ob und inwieweit die Schuld auf dieser Seite gesucht werden darf. Davon ein kleines Beispiel: Die Obstzüchter bei Berlin haben im vorigen Jahre gute Preise erzielt, das Geld aber auf die hohe Kante gelegt. Dann kam der Dollarsturz, und nun leben sie schon seit geraumer Zeit vom Vorschuß auf die nächste Ernte. Diese Darstellung findet sich im „Vorwärts", und es sei deshalb im Interesse des inneren Friedens die Andeutung gewagt, daß ganz ähnliches vermutlich auch für einen großen Teil der kleineren landwirtschaftlichen Erzeuger gelten dürfte. Man wird es ihnen deshalb glauben können, wenn sie behaupten, daß sie nicht auf Rosen gebettet seien. Ein anderer Fall betrifft die jüngste Entwickelung auf dem Holzmarkt. Dort sind seit einigen Wochen Preisrückgänge bis zu 40 Prozent eingetreten, und zwar weil bis dahin, nicht ohne Schuld der staatlichen Forstverwaltung, eine geradezu sträfliche Preistreiberei Platz gegriffen hatte. Es ist nun hier zweifellos eine baldige Ermäßigung für die holzverbrauchenden Industrien zu erhaffen, und damit gelangen wir bereits wieder in den zwangsläufigen Kreis des Geschehens zurück. Denn, wenn z. B. Grubenholz billiger wird, dann wird im weiteren Prozeß auch die Kohle billiger.

Man sieht also, daß eines das andere bedingt. Der Druck der öffentlichen Meinung — das soll den Verbrauchern zu ihrer Beruhigung gesagt sein —, ist und bleibt stark genug, um sich dauernd und nachhaltig im Sinne einer Preisminderung geltend zu machen. Es unterliegt andererseits keinem Zweifel, daß der Preisabbau, wo immer es möglich ist, gefördert werden muß, und es soll vor allem nicht bestritten werden, daß dem Staat dabei eine wichtige Rolle zukommt. Denn überall da, wo sich neben einer berechtigten Wahrung von Einzelinteressen die Absicht geltend macht, auf Kosten anderer Volkskreise persönliche Vorteile zu erringen, muß selbstverständlich schon im Hinblick auf den Kampf an der Ruhr und den inneren Frieden mit Nachdruck eingeschritten werden.

## Bonar Laws Antwort an Loucheur.

TU. London, 9. April.

Was Loucheur auf seiner Londoner Reise erreicht hat, geht aus einer zweifellos inspirierten Darstellung des diplomatischen Mitarbeiters des „Observer" hervor. Es heißt darin: Herr Loucheur ist nach Paris zurückgekehrt, nachdem er hierzulande mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten während einer Woche aufschlußreiche Unterhaltungen geführt hat. Die wichtigste Unterredung war diejenige mit Bonar Law, und zwar deswegen aufschlußreich, weil Herr Loucheur nun zweifellos weiß, daß auch er noch einen langen Weg zurückzulegen muß, bevor er sich dem englischen Standpunkt bezüglich der Ruhrbesetzung bis zur Ueberbrückung der Entfernung genähert hat.

„Der Standpunkt der englischen Regierung," so fährt die halbamtliche „Information" fort, „wurde Herrn Loucheur in größter Offenheit und in dem Sinne klar gesagt, daß jede englisch-französische Annäherung nur ein Ersatz, aber nie eine Begleiterscheinung der gegenwärtigen französischen Politik an der Ruhr sein könne. Die englische Regierung kann einer Zerstückelung des Deutschen Reiches weder in roher und offener noch in verhüllter Form, unter Zuhilfenahme des Völkerbundes, oder der Einführung einer internationalen Verwaltung mit vorherrschender französisch-belgischer Kontrolle zustimmen."

*

Der „Matin" veröffentlicht einen offenbar nicht ohne Kenntnis der amtlichen Stellen geschriebenen Artikel, in dem es u. a. heißt: Wir haben gestern die Frage gestellt, ob Loucheur der französischen Regierung Vorschläge machen könne, die geeignet sind, das Aufgeben der britischen Neutralität zu beschleunigen. Auf die gestern gestellte Frage kann man heute antworten: Es sind gute Aussichten vorhanden, daß der englische und der französisch-belgische Standpunkt sich einander nähern, und daß ein Meinungsaustausch zwischen den vier interessierten alliierten Mächten mit Aussicht auf Erfolg schon von Beginn dieser Woche ab eingeleitet werden kann.

### Französisch-belgische Verhandlungen in Paris.

TU. Paris, 9. April. Poincaré hat den belgischen Ministerpräsidenten und den belgischen Außenminister gebeten, sich so bald als möglich nach Paris zu begeben, um die jüngsthin in Brüssel und Paris gepflogenen Beratungen über das Reparationsproblem fortzusetzen. Man bringt diese Unterredung mit der Reise Loucheurs in Verbindung.

## Die alte Leier.

Paris, 9. April.

Finanzminister de Lasterie weihte am Sonntag in Lureme ein Kriegerdenkmal ein, wobei er eine Rede über die Ruhrfrage hielt. Er sagte, Deutschland habe nie den guten Willen gehabt zu bezahlen. Es habe künstlich die Mark entwertet und milliardenweise Reichsbanknoten auf die Auslandsmärkte geworfen und habe dennoch Gelder genug gefunden, um seine Industrie und Wirtschaft wieder aufzubauen. Niemand in Frankreich glaube, daß Deutschland nach Ablauf des erbetenen vierjährigen Moratoriums seine Zahlungen wieder aufgenommen hätte. Deutschland hätte sich aber seiner inneren und äußeren Schulden entledigen können und die Weltmärkte erobert. Um diese Entwickelung zu verhüten, habe Frankreich die Ruhr besetzt und damit nur das deutsche Beispiel von 1871 nachgemacht. Frankreich handele im Interesse des Weltfriedens und werde siegen, denn seine Sache sei die des Rechts und der Gerechtigkeit.

## Der Kruppsche Betriebsrat schildert die Bluttat.

### In Schützenlinie hinter der fliehenden Menge.

Die vor einigen Tagen in Berlin eingetroffenen Betriebsratsmitglieder der Firma Krupp, A.-G., in Essen August Kühnen, Franz Müller und Heinrich Schlüter, haben dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, dem preußischen Minister des Innern Severing und dem preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer eingehend über das von den Franzosen am Karsonnahend in Essen angerichtete Blutbad berichtet. Ihre Aussagen sind von der zuständigen Stelle in einem Protokoll niedergelegt worden. Dieses bestätigt vollinhaltlich die bisher von deutscher Seite über den Vorgang gegebenen Darstellungen. Nachdem die Betriebsratsmitglieder in dem Protokoll eingehend geschildert haben, was sie alles taten, um einen Zusammenstoß zwischen den Franzosen und der Menge zu verhindern, fuhren sie fort:

Die steigende Unruhe der Menge veranlaßte das Betriebsratsmitglied Müller nochmals kurz vor 11 Uhr, zu dem Offizier zu gehen. Er bat diesen dringend, abzuziehen. Der Offizier lehnte das ab und erklärte Müller, daß, wenn die Menge den Eingang der Halle überschreiten würde, er Feuer gäbe. Müller stieg auf den Rücken eines Arbeiters und suchte den Anwesenden den Ernst der Situation und die Worte des Offiziers klarzumachen. Er konnte sich jedoch kaum verständlich machen, da die Unruhe zu groß war. Nachdem er wieder abgestiegen war, saß er, wie ein junger Mann mit einer Latte in der Hand, die etwa ½ Meter lang war und 20 Millimeter im Quadrat hatte, vom linken Flügel aus sich an der Wand aufstellte und ruhig stehen blieb. Darauf beugte sich der Offizier zum Maschinengewehr und drückte den Lauf desselben etwas herunter. Anschließend hieran entstand wieder eine Bewegung in der Menge, die die Stärke hatte, daß etwa zehn Mann der äußersten Flügel etwa ½ Meter in den Toreingang vorgedrückt wurden. Hierauf ließ der Offizier Feuer geben. Das Betriebsratsmitglied Müller nahm zunächst an, daß es sich um Schreckschüsse handelte. Müller sah nach den Franzosen hin und sah wie das Maschinengewehr aufgerissen wurde, im gleichen Augenblick aber auch das, was um ihn geschehen war. Außer den Toten Zander und Göllemann lagen links und rechts Menschen aufgeschichtet in ca. ¾ Meter Höhe, unter denen das Blut hervorquoll. Die Menge war im Zurückweichen und befand sich in wilder Flucht bereits hinter dem Haufen der Gefallenen.

Die Franzosen kamen jetzt in Schützenlinie ständig feuernd aus der Halle heraus und schossen in die fliehende Menge. Auf der Straße stellten sie das Schießen ein und zogen nach der Stadt ab.

Die Frage, ob der Essener Zwischenfall vom 31. März, wie die französische Darstellung behauptet, nach ihrer Meinung auf eine Provokation der Werksleitung oder einzelner Direktoren zurückgeführt werden könne, antworteten die drei Betriebsratsmitglieder, von denen einer der Zentrumspartei, der zweite der sozialdemokratischen Partei und der dritte der kommunistischen Partei angehört, wie folgt:

„Die von den Franzosen behauptete Provokation durch das Direktorium von Krupp ist durchaus unzutreffend. Die Maßnahmen der Arbeitsniederlegung und des Heulens der Sirenen sind von dem Direktorium und dem Betriebsrat gemeinschaftlich veranlaßt worden und hatten lediglich den Zweck einer friedlichen Demonstration gegen eine etwa beabsichtigte Störung der Arbeit."

## Erkelenz über Deutschlands Fehler.

### Zu späte Erkenntnis.

TU. Königsberg, 7. April.

Anläßlich des Parteitages der Deutschen Demokratischen Partei, Verband Ostpreußen, sprach heute in einer öffentlichen Vollversammlung u. a. der Reichstagsabgeordnete Erkelenz über das Thema: „England und die Ruhrbesatzung". Er führte u. a. aus, Deutschland habe zwei Fehler gemacht:

1. daß es den Krieg zu lange geführt hat und nicht auf den Verfall der materiellen und moralischen Kräfte Rücksicht nahm,
2. daß nach der Revolution das deutsche Heer so schnell auseinanderging. Wenn drei Millionen kampfbereiter Truppen am Rhein gestanden hätten, wäre der Friedensvertrag wesentlich anders ausgefallen.

Der Redner beleuchtete dann den zwischen Frankreich und dem zaristischen Rußland im Jahre 1917 unmittelbar vor dem Ausbruch der Revolution abgeschlossenen Geheimvertrag, nach welchem Rußland anerkennt, daß Frankreich beim Friedensschluß berechtigt sei, seine Grenzen bis an den Rhein auszudehnen und den Rhein unter seine Gewalt zu nehmen. Andererseits ließ Frankreich dem russischen Reich freie Hand im Osten. Frankreich verfolge drei Ziele:

1. die Abtrennung der Rheinlande vom Reiche,
2. die Inbesitznahme der Kohlenbergwerke,
3. die Wegnahme des besetzten deutschen Stahlproduktionsgebietes, das evtl. als Waffenschmiede in Frage kommen könnte.

Zum Schluß der Versammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher den Brüdern und Schwestern am Rhein und an der Ruhr der Dank für ihr heldenmütiges Ausharren ausgesprochen und die Versicherung abgegeben wird, daß Ostpreußen mit allen Kräften die Kämpfer an der Ruhr unterstützen wolle.

## Chronik der Gewalt.

### Besetzung weiterer Bahnhöfe und Zechen.

Münster, 9. April. Gestern morgen haben die Franzosen die Bahnhöfe Herne, Herne-Güterbahnhof, Marten, Castrop, Merklinde und den unteren östlichen Teil des Bahnhofs Wanne besetzt, so daß der Personenverkehr von Dortmund ab nur bis Raurel geleitet wird, der zu den westlichen Bahnhöfen nur bis Langendreer. Gestern sind die Anlagen der Zeche Weltrop, die Zechen Schwerin und Frin in Castrop besetzt worden. Auf der Zeche Schwerin wurde das Maschinenhaus besetzt und die Sirenen abgestellt.

*

Karlsruhe, 9. April. Am Sonntag erschienen französische Beauftragte bei der Hafendirektion in Karlsruhe und bei dem deutschen Unterbelegierten der interalliierten Schiffskommission in Mannheim und erklärten, daß sämtliche Holzbestände in den Häfen von Karlsruhe und Mannheim beschlagnahmt seien. Sie unterbreiteten den

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Entwurf eines Protokolls über die Eröffnung der Beschlagnahme. Die deutschen Beamten lehnten die Unterzeichnung des Protokolls ab.

*

Greueltaten französischer Spahis.

Trier, 9. April. Am Sonntagvormittag um 8 Uhr drangen französische Spahis in die Eisenbahnkolonie Eiren bei Trier-West ein und forderten sämtliche Bewohner der Kolonie auf, die Wohnungen binnen 10 Minuten zu räumen. Als die Bewohner sich weigerten, griffen die Spahis in rohester Weise ein, schleppten die Leute aus den Häusern, warfen die Möbelstücke aus den Fenstern und verübten widerliche Gewalttaten. Von diesen Ausweisungen wurden insgesamt 106 Familien betroffen.

## Zur morgigen Bestattung der Essener Opfer.

Am morgigen Dienstag, dem Beerdigungstage der Opfer der Vorgänge in den Kruppschen Werken, wird Essen zum Zeichen der Trauer die Arbeit einstellen. Auch sämtliche Läden und Vergnügungsstätten werden geschlossen gehalten. Die Wirtschaften werden ihren Betrieb erst abends um 8 Uhr aufnehmen. Die kommunistische Partei sowie die Union der Hand- und Kopfarbeiter fordern im gesamten Ruhrgebiet zu einem allgemeinen 24stündigen Proteststreik am Tage der Beisetzung der ermordeten Krupp-Arbeiter auf. Sämtliche Betriebe, alle lokalen Organisationen der Gewerkschaften und Parteien müssen durch starke Demonstrationen an der Beerdigung teilnehmen. — Den französischen Truppen wurde der Aufenthalt auf den Straßen für morgen verboten.

*

Am Dienstagvormittag um 10 Uhr wird im Reichstag eine offizielle Trauerfeier der Regierung aus Anlaß der Beisetzung der Opfer des französischen Meuchelmordes in Essen stattfinden. An der Feier werden die sämtlichen Mitglieder des Reichskabinetts, des preußischen Kabinetts, Vertreter der Parlamente, der Gewerkschaften, der Beamtenorganisationen usw. teilnehmen. Der Reichspräsident wird gleichfalls erscheinen. Der Reichskanzler Dr. Cuno wird eine Rede zum Gedächtnis der Opfer halten. Außerdem wird die Reichsregierung dafür Sorge tragen, daß zur Zeit der Beisetzung im ganzen Reich die Glocken geläutet werden.

## Kleine politische Nachrichten.

**Ein 16jähriger Untersekundaner,** Heinrich Groh in Munnerstadt (Unterfranken), wurde von der Gendarmerie wegen Spionage verhaftet. Er stand längere Zeit mit dem französischen Oberkommando der Besatzungstruppen im Briefwechsel.

**Gefängnisstrafen für den Ueberfall auf die „Münchener Post“.** Vor dem Münchener Volksgericht hat die Verhandlung gegen 15 Beschuldigte wegen des gewaltsamen Ueberfalles auf die „Münchener Post“ am 1. März stattgefunden. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Begehung des Landfriedensbruches zu Gefängnisstrafen von drei bis fünf Monaten. Der national-sozialistische Sturmtruppsführer Maurice wurde als einziger freigesprochen. Eine Bewährungsfrist wurde sämtlichen Angeklagten mit Rücksicht auf die Art der strafbaren Handlung versagt.

**„Mörder Poincaré!“** Als Poincaré in Paris ein auf dem Platz der Republik aufgestelltes Schlachtenpanorama besichtigen wollte, wurde er von einer in der vordersten Reihe der Zuschauer stehenden Frau mit Schmähungen überhäuft. Zweimal rief sie mit lauter Stimme: „Mörder Poincaré!“ Sie wurde verhaftet und abgeführt. Bei der Vernehmung gab sie an, sie habe diese Worte gerufen, weil es ihre Ueberzeugung sei. Wie es heißt, unterhält die Verhaftete, ein Fräulein Terre, Beziehungen zu anarchistischen Kreisen.

## Neues aus aller Welt.

**Aus dem Schiffsbruch auf der Heimreise.** Die schiffbrüchige Besatzung des Hamburger Vollschiffes „Peiho“, das am 10. März bei Kap St. Digo durch Strandung verloren gegangen ist, hat sich in Buenos Aires auf den Hapagdampfer „Teutonia“ eingeschifft und wird anfangs Mai in Hamburg eintreffen.

**Bootsunfälle auf Berliner Gewässern.** Aus Berlin wird gemeldet: Ein mit 5 Personen besetztes Ruderboot kenterte gestern nachmittag 5 Uhr auf Dahme. Trotz des sofort angestellten Rettungsversuches fanden 3 der Insassen den Tod. Die Leichen wurden am Sonntag durch den Reichswasserschutz geborgen. — Vor dem Bootshaus des Berliner Yachtklubs schlug infolge scharfer Böen ein Segelboot um. Ein Insasse ertrank. Die Leiche des Ertrunkenen konnte geborgen werden.

**Dr. Reicke gestorben.** Der frühere Bürgermeister von Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. jur. Reicke, ist in seiner Wohnung in der Korneliusstraße nach längerer Krankheit gestorben. Er hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

**Der schwarze Tod in Britisch-Indien.** Aus Simga wird gemeldet, daß die Pest in Pundri in den zentralen Provinzen und in Bombay und Dehli wütet. Mehr als tausend Personen seien in jedem der angeführten Distrikte dahingerafft worden.

## Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

**Oldenburg,** 9. April.

### Der Vogelhändler.

Zur Feier seiner Auferstehung von langer Krankheit trat Friedrich Hedding gestern in seiner besten Rolle, der des Vogelhändlers, auf, in der wir ihn schon in der vorigen Spielzeit sehr hoch geschätzt haben. Er hatte in seiner frischen Natürlichkeit als Tiroler sich damals in aller Herzen gesungen und seine Beliebtheit gekrönt. Die stürmischen Ovationen und zahllosen Blumengeschenke sagen ihm, daß herzliche Teilnahme und Freude, ihn wieder gesund unserer Bühne zurückgegeben zu sehen, allgemein empfunden werden. Des Künstlers bestes Zeugnis ist es, wenn das Publikum ihm beweist, daß es ihn nur ungern entbehrt.

Hedding leitete die Aufführung, die durch ihre ausgelassene Bühnenstimmung und die Sicherheit sämtlicher Künstler die Zuhörer begeisterte, selbst. Die Besetzung war bis auf kleine Veränderungen dieselbe wie im vorigen Jahr. Eine vollkommene Leistung in jeder Hinsicht war wieder die Briefchristl Margarete Beling-Schäfers, deren unverwüstliches, launiges Temperament in dieser Rolle einen neuen Triumph feierte. Maria Fiechtl war reizend als Kurfürstin, sowohl äußerlich wie stimmlich. Richard Dresdners Stanislaus hinterließ auch den besten Eindruck. Gertrud und Clemens Adami erregten als Adelaide und Baron Weps dauernde Heiterkeit, ebenso das Professoren-Duett Paul Heidrowskis und Richard Oddas, dessen Hörrohr (gegen Schwerhörigkeit) allerdings das Publikum zur besseren Verständlichkeit des ersteren gleichfalls gut hätte brauchen können. A. Kinkels Dorfschulze und K. Lehres Grandezza als Hoflakai dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Die musikalische Leitung lag in Otto Sommers bewährter Hand, der auch die Chöre gut folgten. Wir nehmen an, daß dem gestrigen ausverkauften Abend noch häufig eben so gut besuchte folgen werden. Carl Zellers „Vogelhändler“ stirbt noch lange nicht aus. kb.

*

### Wochenpreisbarometer.

Trotz Ermäßigung der Kohlenpreise und Herabsetzung der Roheisenpreise um durchschnittlich 5 Prozent am 1. April weist die durchschnittliche Preisbewegung im Großhandel nach den Berechnungen der „Industrie und Handelszeitung“ für die erste Aprilwoche kein sonderliches Nachgeben auf, da sich den nicht unerheblichen Preisermäßigungen einiger Grundstoffpreise das Verharren oder die nicht unwesentliche Erhöhung anderer Warenpreise gegenüberstellte, die jene Preisherabsetzung paralysierte. So haben in der Berichtswoche die erheblichen Aufwärtsbewegungen der Getreide-, Mehl- und Fleischpreise neben der festen Tendenz des Metallmarktes die rückläufige Tendenz einiger Warenpreise derartig abgeschwächt, daß nur ein 0,1 Prozent durchschnittlicher Preisrückgang festzustellen war, in der abgelaufenen Woche, beginnend mit Sonnabend, 31. März, und endend mit Freitag, dem 6. April, hat sich der Großhandelsindex der „Ind.- und Hand.-Ztg.“ von 618,58 auf 6142,59 gesenkt, so daß damit die Preise im Großhandel durchschnittlich immer noch das 6143fache ihres Vorkriegsstandes aufweisen. Der Außenwert der Mark, gemessen am Dollar, dessen Wochendurchschnittsmittelkurs in Berlin von 20 925,50 auf 21 121,66 Mark stieg, fiel um rund 1 Prozent, so daß sich der Entwertungsfaktor der Mark auf 1 : 5031,36 stellte gegenüber 4984,33 in der Vorwoche.

Der Wirtschaftsstatistiker Richard Calwer berechnet die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes einer vierköpfigen Familie, Eltern und 2 Kinder, für die erste Aprilwoche auf 107 334 Mark gegen 100 573 Mark in der letzten Märzwoche. Seit dem letzten Monat der Vorkriegszeit ist der Calwersche Nahrungsmittelindex auf das 4411fache gestiegen, während er in der vorigen Woche erst die 4173fache Friedenshöhe erreicht hatte.

*

Δ **Landestheater.** Heute abend, 7.30 Uhr, volkstümliches Konzert. Leitung: Landesmusikdirektor Dr. Kopsch. Mittwoch abend wird die Oper „Tosca“ wiederholt. (Preise III.) Am Donnerstag gelangt die komische Oper von Suppé „Boccaccio“ zur Erstaufführung.

Δ **Volkstümliches Konzert des Landesorchesters.** Heute abend 7.30 Uhr eine „musikalische Frühlingsfeier“ zu volkstümlichen Preisen. Aus der Vortragsfolge: Schubert: „Rosamunde“, Beethoven: Bläserquintett Es-Dur (Kau Heinemann, Stumpf, Kröhl, Dr. Kopsch), Strauß: Frühlingsstimmenwalzer (Frl. Liesel Sturmfels). Die Oldenburger Musikfreunde wird es besonders interessieren, daß eine Ouvertüre von Albert Dietrich in der Vortragsfolge erscheint, durch deren Aufführung Landesmusikdirektor Dr. Kopsch das Andenken seines Vorgängers ehrt (Dietrich, der Freund von Brahms, war vor Professor Manns und Professor Boche Chef der Hofkapelle.)

* **Der diesjährige Bismarckkommers** des hiesigen Altherrenringes der schlagenden Verbände fand am Sonnabend im festlich geschmückten Kasinosaal statt. Als Vertreter des Weinheimer S. C., der augenblicklich den Vorsitz führt, leitete Regierungsbaumeister Tantzen den Kommers und gedachte in seiner Eröffnungsrede nach herzlicher Begrüßung der zahlreich — auch von auswärts — erschienenen Gäste (schätzungsweise 300 Teilnehmer) unserer schwer bedrängten Brüder an Rhein und Ruhr, zu Ehren derer das Westfalenlied begeistert gesungen wurde. Die Festrede des Abends hielt Ministerialrat Zimmermann, der in packenden, markigen Worten unseres großen Nationalhelden gedachte und trotz aller augenblicklichen Schändungen und Unterdrückungen unserem geliebten Vaterlande eine verheißungsvolle Zukunft eröffnete. Stürmischer Beifall belohnte die mit glühender Begeisterung gehaltene Rede, an die sich in bunter Reihenfolge manch schönes Lied und manch frohes und ernstes Wort anschlossen. Es war eine Feier, nicht eine rauschende, der Freude und dem Frohsinn gewidmete, sondern eine vom bitteren Ernste der Zeit getragene, die die Waffenstudenten fester zusammenschloß, die jedem viel mit auf den Weg gegeben hat und noch lange in der Erinnerung nachklingen wird

* **Reichsbankausweis.** In der letzten Märzwoche ist der Banknotenumlauf der Reichsbank um weitere 562,3 Milliarden Mark auf 5517,9 Milliarden Mark gestiegen. Die gesamte Kapitalsanlage der Bank erhöhte sich um 957,5 Milliarden Mark auf 6927,8 Milliarden Mark. An der Erhöhung waren die Wechsel mit 90,1 Milliarden Mark, die Reichsschatzanweisungen mit 267,6 Milliarden Mark beteiligt. Der Metallbestand zeigt eine Zunahme um 2,9 Milliarden Mark, die jedoch ausschließlich auf den Eingang neu geprägter Münzen aus unedlem Metall (Stücke zu 200 Mark aus Aluminium) zurückzuführen ist. Der Goldbestand blieb unverändert. Die Bestände an Darlehnskassenscheinen stiegen um 158,6 Milliarden Mark auf 1147 Milliarden Mark.

* **Ein Veteran von 1866,** ehem. Feldwebel der 12. Komp. Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, schickt einem Freunde unseres Blattes eine Karte von Werbach und Hochhausen, worin er mitteilt, daß er das Kriegerdenkmal der gefallenen Oldenburger (24. Juli 1866) in Werbach in schönster Ordnung gefunden habe, eine Nachricht, die den Veteranen und den Angehörigen der Gefallenen sicher Freude bereiten wird.

* **Zu Tätlichkeiten** kam es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwischen einigen jungen Leuten an der Hauptstraße unweit des Einganges zum Everstenholz. Trotz der späten Abendstunde (Mitternacht) hatte sich ein großer Menschenauflauf gebildet.

* **Bäderzüge nach Norddeich,** in Berlin beginnend und dort auch wieder endend, und zwar nach folgendem Plan: ab Berlin (Lehrter Bahnhof) 8 Uhr vormittags (an Oldenburg etwa 2 Uhr), ab Norddeich 11 Uhr 27 Minuten vormittags vom 1. Juni bis 30 September; vom 1. Juli bis 15. September ab Berlin 11 Uhr 25 Minuten nachmittags (an Oldenburg etwa 6 Uhr 30 Minuten vormittags) und als Gegenzug ab Norddeich 7 Uhr 34 Minuten nachmittags.

* **Postanweisungen** nach Schweden, Finnland, Costarica und Island sind wieder zugelassen. Aus Schweden und Island sind Postaufträge und Nachnahmen ebenfalls wieder zugelassen worden.

* **Im Stauhafen** lag am Sonntag etwa ein Dutzend Schiffe, darunter zwei Großkähne mit Busch, ein Leichter, ferner zwei Schuten mit Torf bezw. Torfstreu. Der Verkehr hielt sich auf der Hunte sowohl als auch auf den Kanälen in äußerst bescheidenen Grenzen. Infolge der kühlen Temperatur waren Wassersportfahrzeuge fast gar nicht zu sehen.

## Einen Ruhrabend

veranstaltete die „Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei“ am Sonnabend im großen Saale der „Union“, der vollbesetzt war. Frau von Reichenbach, die Vorsitzende der Frauengruppe, begrüßte die Gäste und wies mit kurzen, treffenden Worten auf den Zweck des Abends und auf die Kämpfe an der Ruhr hin. Dann sprach Fräulein von Reichenbach, die bereits wiederholt erfolgreich als Deklamatorin aufgetreten ist, mit feinem Verständnis den folgenden von Emil Pleitner verfaßten Vorspruch:

Nun zieht der Lenz in uns're deutschen Lande,
Sein Banner weht, hell glänzt sein Auge klar.
Er löst der Erde winterliche Bande,
Steckt lächelnd duft'ge Veilchen ihr ins Haar.
Aus lauen Lüften schwebt die Freude nieder,
Und Knospen drängen sich an Baum und Strauch,
Die Lerchen singen ihre alten Lieder,
Und gelbe Primeln stehn im Frühlingshauch.

Doch unser Herz ist bang. Die Augen schauen
Zum Westen tränenschwer und festgebannt;
Da liegen alte, kampferprobte Gauen,
Da liegt das trutzige Westfalenland.
Da wächst im Schoß der Erde rotes Eisen,
Da träumt die Kohle in der Berge Nacht.
Da raunen durch die Wälder heil'ge Weisen
Vom Kampf und von zerschlag'ner Feindesmacht.

Schwarz quillt der Rauch. Die Eisenketten klirren,
Der Werktag beugt den Nacken, beugt das Knie.
Es stöhnt der Kran, die raschen Räder schwirren,
Weit tönt der Arbeit stolze Melodie.
Doch durch das Stampfen, durch das Klirren, Rollen
Erklingt's oft seltsam wie ein Klageton,
Erklingt es wie ein Murren, wie ein Grollen,
Das den verschloss'nen Lippen bang entflohn.

Das tönt wie Schrei, wie deutscher Männer Rede,
Wie Schlag und Stoß und wie ein Büchsenknall.
Das tönt wie Kampf und Streit und bittre Fehde
Und wie getroffner Männer dumpfer Fall.
Oft raunt es wie ein heimlich listig Locken,
Wie des Verführers Schmeichelwort und Trug,
Dann läßt es jäh des Herzens Pulse stocken:
Es klingt wie Zornesruf und wie ein Fluch. —

Nun weh dir, Deutschland, daß du deine Wehre,
Die blanke, legtest aus der müden Hand!
Steh ungebeugt und rette deine Ehre,
Mit heil'gem Zorne schirme deutsches Land!
Und ob sie schmeicheln, ob sie drohen, höhnen,
Ob sie dir Jammer bringen, Qual und Pein,
Du stehe zu Westfalens trutz'gen Söhnen
Und sprich vom Fels zum Meer ein zornig: „Nein!“

Und siehst du blasse Wangen, hörst du Weinen,
Und schickt das Mitleid seine Boten aus,
Nimm zu dir die bedrängten lieben Kleinen
Und schaffe ihnen neu das Vaterhaus!
O, bringe freudig deine reichsten Gaben
Und lege sie in deiner Söhne Hand,
Daß sich die kampfesmüden Männer laben
Und unbezwungen bleibt Westfalenland!

Nicht blicke hoffend auf die falschen Briten,
Nicht such' im Westen fern der Freiheit Stern,
Doch wisse, der Vergelter kommt geschritten,
Und deiner Feinde Stunde ist nicht fern.
Laß kühn der Hoffnung leuchtend Banner wehen,
Der linde Lenz küßt auch Westfalens Flur.
Wie Brüder wollen wir zusammenstehen:
Deutsch bleibt der Rhein, und deutsch auch bleibt die Ruhr!

Die Ansprache hatte Herr Franz Schlunk (Bremen), der Vorsitzende des bisherigen „Landesverbandes Weser-Ems der Deutschnationalen Volkspartei“, übernommen. Er ging aus von Versen, die ein Ruhrarbeiter bei Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet veröffentlicht hat, und wies mit Nachdruck darauf hin, daß wir im unbesetzten Gebiet von den Qualen unserer Brüder nicht allgemein die richtige Vorstellung hätten, daß die Lebensweise vielfach nicht den heutigen Verhältnissen angepaßt sei. Er sah aber in der allgemeinen Stimmung ein Zeichen des Wiederaufstiegs. Der Redner ging scharf mit den Lauen und Gleichgültigen, die der Reichsregierung ihre Aufgabe erschweren, ins Gericht und forderte nachdrücklich, zu „opfern“, nicht nur zu „geben“. Bemerkenswert war die Feststellung, daß der Kanzler unter keinen Umständen nachgeben werde, und daß der Ausgang des Kampfes an der Ruhr auch für das Los der Auslandsdeutschen entscheidend sei. Die eindrucksvolle Rede, die wiederholt durch zustimmende Rufe unterbrochen wurde, fand reichen Beifall. Die Versammlung sang Nikolaus Beckers Rheinlied: „Sie sollen ihn nicht haben“.

Der unterhaltende Teil des Abends — in den Pausen wurden Erfrischungen gereicht — bot reiche Genüsse, vor allem durch den Gesang von Frl. Erna Schlüter, die unter Begleitung von Kapellmeister Steinkopf Lieder von Beethoven, Strauß, Brahms und Reger, mit ihrer rasch fortschreitenden Kunst wunderbar sang und die Hörer entzückte. Hellmuth Bergmann vom Landestheater las Dichtungen von Liliencron, Heine und Goethe und sprach dann das Hexenlied von Wildenbruch zu der Musik von Schillings (Herr Steinkopf) unter großem Beifall, der auch Walter Jooss beschieden war für seine vier Wanderlieder von Schillings und einen Strauß, in denen er — in der Umwandlung vom Schauspieler zum Sänger — sein schönes Baßorgan betätigte. Auch ihn begleitete Herr Steinkopf, der sich mit dem Vortrage eines Chopin-Walzers ebenfalls solistisch auszeichnete. Die Darbietungen unserer Theatermitglieder — Frl. Schlüter ist schon beinahe mit einzurechnen! — gaben dem Abend ein vornehm-künstlerisches Gepräge. Frl. v. Reichenbach rührte noch einmal an den Grund und den Zweck des Abends mit dem tiefgefühlten Vortrage von Warncks „Vergessen“. Herr Schulze-Bahlke dankte zum Schluß neben der veranstaltenden Ortsgruppe und ihrer rührigen Vorsitzenden, Frau v. Reichenbach, allen Mitwirkenden und Mithelfern, auch den Spendern größerer Summen für den Festzweck, und mit dem Deutschland-Liede wurde der wohlgelungene Abend beschlossen.

* **Der Landtag** tritt heute nachmittag um 4 Uhr zusammen, um den Rest seiner Tagung vorzubereiten. Vor allem handelt es sich um die Regierungsbildung, die bald geschehen muß, damit die Wahlen ausgeschrieben werden. Nach Lage der Dinge wird voraussichtlich ein Geschäftsministerium, ein Uebergangskabinett gebildet, das die Leitung der Staatsgeschäfte übernimmt, bis die Wahlen die Grundlage für die endgültige Neubildung ergeben. Es hat keinen Zweck, die Erörterung über die Personenfragen an die breitere Oeffentlichkeit zu bringen. Verhandelt ist noch nicht und konnte noch nicht werden, und alle Andeutungen beruhen auf Vermutungen, die keinen verläßlichen Hintergrund haben.

* **Der eine der verhafteten Krupp-Direktoren,** Karl Ritter, ist ein Sohn des früheren Oberregierungsrats Ritter hierselbst. Er hatte mit der ganzen Angelegenheit nicht das geringste zu tun. Wir erfahren, daß der Verhaftete unter den strengsten Maßnahmen abgeführt, scheußlich untergebracht wurde und schlecht behandelt wird, ein neuer Beweis, wie der Franzose in dem widerrechtlich besetzten Gebiete haust.

* **Kanzelvortrag.** Am Freitagabend 8 Uhr spricht in der hiesigen katholischen Kirche der Jesuitenpater Schmitz über das Thema: „Freiheit und Selbstbestimmung, die Losung unserer Tage". Der Besuch ist auch Andersgläubigen gestattet. In den Sommermonaten fallen die regelmäßigen monatlichen Vorträge aus.

* **Wiedereinrichtung einer Tagesverbindung zwischen Niedersachsen und Bayern.** Wie der Verkehrsverband Niedersachsen amtlich erfahren hat, wird vom 15. ds. Mts. ab wieder eine Tagesverbindung von und nach Bayern geschaffen. Man fährt von Hannover ab 10.45 — Flieden an 3.19, steigt dort in den wiedereingelegten E.-Zug 90: Flieden ab 3.24 — Würzburg an 5.16 um und erreicht so den D-Zug 58: Würzburg ab 5.30 — München an 11.00. In umgekehrter Richtung ist von München ab der wiedereingelegte beschleunigte Personenzug 847: München ab 6.10 — Nürnberg an 10.23 zu benutzen, der Anschluß an den D-Zug 157: Nürnberg ab 10.45 — Würzburg an 12.45 hat, so daß man den wiedereingelegten Eilzug 89: Würzburg ab 1.09 — Flieden an 3.04 und dadurch den D-Zug 85: Flieden ab 3.25 — Hannover an 8.13 — erreicht. — Obgleich diese Verbindung ein mehrmaliges Umsteigen erfordert, ist ihre Wiederherstellung doch sehr zu begrüßen, weil die Fahrtdauer zwischen Niedersachsen und Bayern dadurch erheblich abgekürzt wird und das kostspielige Uebernachten unterwegs fortfällt.

* Der Ankauf von Gold seitens des Reiches durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85 000 *M.* für ein Zwanzigmarkstück, 42 500 *M.* für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 1500fachen Betrage des Nennwertes.

* **Die Nordwestdeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei schlägt eine Dividende von 100 Prozent und einen Goldmarkbonus (gleich 5000 Papiermark) vor, und zwar für jede Aktie und Genußschein über 1000 *M.*, für jeden Genußschein über 500 *M.* aber nur 2500 Papiermark. Dieses glänzende Ergebnis ist auf rechtzeitige Eindeckung mit Rohstoffen und auf Interessengemeinschaft mit einer nordamerikanischen Firma zurückzuführen. Im Vorjahre sind 32 Prozent Dividende verteilt worden.**

* **Die Benutzung der Staufähre ist abermals, und zwar um 50 Prozent, verteuert worden. Das einmalige Uebersetzen kostet jetzt 15 *M.***

* **Der Branntweinverbrauch hat im letzten Quartal 1922** erheblich zugenommen. Nach den erst jetzt vorliegenden Statistiken wurden über 2 Millionen Hektoliter Inlands- und 0,25 Millionen Hektoliter Auslandsschnaps abgesetzt. Uebernommen wurde für ca. 3 Milliarden Branntwein. In das neue Jahr gingen 400 000 Hektoliter Schnaps.

* **Der Unterricht an der Oberrealschule beginnt Donnerstag, den 12. April.**

* **Ein Schornsteinbrand von großer Heftigkeit brach** Sonnabendabend gegen 7 Uhr an der Lindenstraße (im sog. Mühlenhof) aus. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen, die den Brand nach einer halben Stunde löschte.

* **Der Obst- und Gartenbauverein hält laut Anzeige** heute abend eine Versammlung in der Volksmädchenschule ab, in der über Frühjahrsarbeiten gesprochen wird.

* **Die Wasserleitung wird Mittwochabend von 10 Uhr** an streckenweise gesperrt.

* **Die Nachforschungen nach der verschwundenen Franziska Budde,** die im Kinderkrankenhaus tätig war, sind bisher ergebnislos gewesen. Sie ist am 1. April bei einer Freundin gewesen, hat am 3. auf dem Bahnhof eine Fahrkarte nach

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern
In keiner Not uns trennen und Gefahr!
Denkt daran und gebt zum
**Deutschen Volksopfer!**

Bremen gelöst und soll nachher noch auf der Ziegelhofstraße gesehen worden sein. In Bremen wohnen Verwandte von ihr; Anfragen, ob sie dort weile, sind bisher nicht beantwortet worden. Es scheint aber so, daß mit einem tragischen Ende des jungen Mädchen nicht gerechnet zu werden braucht.

* **Plötzlicher Tod.** Eine Frau in Osternburg, die auf dem Lande mit Pflanzarbeiten beschäftigt war, fiel bei der Arbeit um und war bald darauf eine Leiche.

*

## Die Zentrumspartei und das Volksbegehren auf Aenderung des Siedlungsgesetzes.

Der bekannte Antrag auf ein Volksbegehren über die Frage, ob im Wege der Ergänzung des Siedlungsgesetzes die Möglichkeit eröffnet werden soll, unter Umständen auch ohne Entschädigung Land für Siedlungszwecke zu enteignen, hat, so schreibt die „O. Vztg.", naturgemäß in weiten Kreisen der Grundbesitzer Beunruhigung hervorgerufen. Wie zu erwarten stand, tauchten auch alsbald unsinnige Gerüchte über die Stellungnahme eines Teiles der Zentrumsfraktion des Reichstages zu dieser Frage auf. Dieser Umstand veranlaßte den Vorsitzenden der O. Z. V., sich mit einer entsprechenden Anfrage an den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages zu wenden. **Die Antwort darauf, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, lautet folgendermaßen:**

„Reichstag. Berlin, den 4. April 1923.

S. H. Herrn Rechtsanwalt Dr. Reinke,
Vechta i. O.

Sehr verehrter Herr Rechtsanwalt!

Auf Ihre gefl. Anfrage wegen der Stellung der Zentrumsfraktion des Reichstages zur Frage der Enteignung von Grundstücken zu Siedlungszwecken ohne Entschädigung kann ich Ihnen mitteilen, daß die Zentrumsfraktion sich einhellig auf den Boden gestellt hat, daß von ihr an den Bestimmungen der Reichsverfassung vom 11. August 1919 über die Enteignung und an den Vorschriften des Reichssiedlungsgesetzes festzuhalten sei. Die Behauptung, daß der „linke Flügel" des Zentrums für Enteignung ohne Entschädigung zu haben sei, ist völlig aus der Luft gegriffen, und ich bitte, einer solchen Verdächtigung der Zentrumsfraktion, wo es geeignet erscheint, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

In vollkommender Hochachtung
gez. Dr. Marx, Senatspräsident,
1. Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei."

*

* **Bad Zwischenahn,** 8. April. Gestern wurde der älteste Bürger unserer Gemeinde, der beinahe 90jährige G. D. Sandstede, auf dem Friedhof am See zu Grabe getragen. Der Kriegerverein mit umflorter Fahne und Musik begleitete den mit überaus zahlreichen Kränzen bedeckten Sarg bis an die Gruft; Geheimrat Püschelberger, der Ortsgeistliche, schritt mit den zahlreichen Mitgliedern der ausgebreiteten Familie hinter dem Sarge seines getreuesten Kirchenältesten, der, wie er ausführte, fast ein halbes Jahrhundert sein Amt mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit bekleidete. Das außergewöhnlich große Gefolge von nah und fern legte Zeugnis ab von dem Ansehen des Verstorbenen, der bis in die letzten Tage in Rüstigkeit unablässig tätig war. „Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen."

n. **Ocholt,** 8. April. Ein Schadenfeuer, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können, entstand durch spielende Kinder in einer der Wohnbaracken auf dem Moore. Die Sache sah schon recht bedrohlich aus, und eine hohe Stichflamme war schon weithin zu sehen, als es vereinten Anstrengungen gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und dann zu löschen.

* **Schweiburg,** 9. April. Nachdem der Firma Diekmann in Diekmannshausen kürzlich aus einem Busch erst mehrere Baumstämme gestohlen worden sind. hat man ihr in der letzten Zeit wieder 7 Fichtenstämme entwendet.

* **Jade,** 9. April. Der Eierpreis ist von 200 *M.* auf 280 *M.* in die Höhe gegangen.

* **Torsholt,** 7. April. Gestern nachmittag ist die Torfscheune bei dem von Herrn Reinken bewohnten Clausschen Heuerhaus einem Brande zum Opfer gefallen. Dem

## Der Stand der Mark.

Der Dollar stand Sonnabend auf 21 027 gegen 21 022 am Vortage. Vorbörsliche Notierung von heute vormittag 21 200.

Der Gulden stand Sonnabend auf 8244 gegen 8254 am Vortage. Vorbörsliche Notierung von heute vormittag 8320.

tatkräftigen Eingreifen von Nachbarn und der Torsholter Spritze ist es zu danken, daß das Heuerhaus, das bereits Feuer gefangen hatte, gerettet werden konnte.

* **Wittmund,** 6. April. Zwei schwere Jungen wurden heute hier verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Dieselben sind aus Buttforde und haben in Gemeinschaft mit einem Dritten, der sich in Bremen aufhalten soll, eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen in hiesiger Gegend ausgeführt. Die gestohlenen Werkzeuge, Kleider usw. erhalten die Bestohlenen zurück, während die Fleischwaren nach Hamburg verkauft wurden. Bereits kürzlich wurden einige Burschen verhaftet. Man darf deshalb annehmen, daß eine regelrecht organisierte Diebesbande hier bestanden hat, die lange Zeit die Gemüter beunruhigte und welcher jetzt der Garaus gemacht ist. — Qualvoller Tod. Das etwa zwei Jahre alte Kind des Werftarbeiters Ostermoor in der Klusdorferstraße fiel am Donnerstag in einem unbewachten Augenblick in eine Wanne mit kochendem Wasser. Es erlitt schwere Verbrühungen, so daß es noch in der darauffolgenden Nacht verstarb.

* **Leer,** 9. April. (Friesenwoche.) Hier findet vom 24. Juni bis 1. Juli anläßlich des Stadtjubiläums eine Friesenwoche statt. Im Programm sind vorgesehen: landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellungen, Tierschauen, Heimatfestspiele, Musikaufführungen und Turn- und Sportveranstaltungen.

* **Aurich,** 9. April. (Butter-Wucher.) **Das Wuchergericht verurteilte wegen Butterwuchers einen Händler zu 6 Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe. — Ein Landpächter wurde vom Wuchergericht gleichfalls verurteilt, und zwar erhielt er wegen Torfwuchers 2 Monate Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe.**

* **Quakenbrück,** 9. April. (Pressenot.) **Das im 69 Jahrgang erscheinende „Bersenbrücker Kreisblatt" in Quakenbrück ist als selbständiges Organ eingegangen und erscheint ab 1. April nur mehr noch als sogenanntes Kopfblatt des „Artländer Anzeigers".**

Bld. **Verden,** 7. April. Arbeitslosen-Demonstration.. Ein Demonstrationszug der hiesigen etwa 600 Arbeitslosen zog gestern vor das Rathaus und sandte eine Deputation in die gerade tagende gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien. Die Kollegien nahmen die Deputation an. Der Sprecher machte der Regierung den Vorwurf, daß sie es nicht verstanden habe, die in ganz Deutschland herrschende Arbeitslosigkeit zu hemmen. Er fragte, was der Magistrat zu tun gedenke, um Arbeit für die Erwerbslosen zu schaffen. Auch wurden verbilligte Lebensmittel und Heizmaterial erbeten. Der Bürgermeister erklärte, daß der Magistrat alles tun werde, um der Not zu steuern, und drückte die Hoffnung aus, daß die geplanten Erweiterungsarbeiten am Kraftwerk Dörverden schleunigst in Angriff genommen werden. Eine Abordnung der Arbeitslosen, in Begleitung des Landtagsabgeordneten Brandes-Geestemünde und eines Magistratsmitgliedes, werden sich zum Handelsminister nach Berlin begeben, um diesem die Not zu schildern und Abhilfe zu erbitten. Die Demonstranten verließen nach Entgegennahme der Erklärung des Magistrats den Platz. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

* **Bremerhaven,** 9. April. (Tödlicher Sturz.) Ein Vorarbeiter, der 25 Jahre im Dienst des Norddeutschen Lloyd gestanden, stürzte in den Laderaum des Dampfers „Bremen". Schwer verletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden, wo er am Tage darauf verstarb.

* **Bremerhaven,** 7. April. (Alkoholvergiftung.) Beim Verladen einiger Fässer mit Rum und Kognak gerieten zwei derselben ins Stürzen und wurden leck. Von den schnell herbeieilenden Gelegenheitsarbeitern, die den Alkohol auffingen und sich ordentlich gütlich taten, hatte einer des Guten zu viel getan und brach in der Geeststraße zusammen. Bewußtlos geworden, mußte er von der Polizei in einem Fuhrwerk fortgeschafft werden. Einige Stunden später verstarb er im Amtsgefängnis, wohin man ihn gebracht hatte, an Alkoholvergiftung.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter: Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortl. für Politik u. Feuilleton: Dr. Konrad Bartsch, für den heimatlichen Teil: A. Reploeg, für den Anzeigenteil: A. Siefe. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg


**Amtsgericht Jever, Abt. 1.**
K 1/23.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung zwecks Aufhebung der Gemeinschaft soll das in Schortens belegene, im Grundbuche der Gemeinde Schortens, Artikel Nr. 210, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf die Namen
a) die Ehefrau des Friseurs Friedrich Wilken, Antonie Marie geb. Cassens, in Rüstringen,
b) die Ehefrau des Tischlers Andreas Nicolaißen, Elise Taline geb. Cassens, in Rüstringen,
c) Hinrich Janßen Cassens, Werftarbeiter in Rüstringen,
d) Heike Janßen Cassens, Werftarbeiter in Rüstringen,
e) Andreas Nicolaißen, Tischler in Rüstringen,
eingetragene Grundstück, groß 98 Ar 30 Quadratmeter, mit einem Grundsteuerreinertrage von 14,61 *M.* und einem Mietwerte von 54 *M.*, am 8. Mai 1923, vormittags 9½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.
Jever, den 31. März 1923.

Verkaufe zwei schwere fünfjährige

**Oldenburger Wallache,**
gut in jed. Geschirr (ausgeglichenes Gespann)
Sürwürden. H. Lübben.

**Saatkartoffeln**
(Eigenheimer und Parnassia), anerkanntes Saatgut, je 20 Ztr., hat abzugeben
**H. Gerken, Kayhauserfeld,**
Post Zwischenahn.

**Wir haben stets kapitalkräftige Reflektanten** für Güter, Höfe, Villengrundstücke usw. an der Hand, auch können wir für Käufer stets geeignete Objekte nachweisen. Ferner wandeln wir Firmen und industrielle Unternehmungen, welche Kapitalien bedürfen, in Aktiengesellschaften oder Gesellschaften m. b. H. um und übernehmen Finanzierungen. Bei Anfragen wird Rückporto erbeten.
Hamburger Treuhandbank Aktiengesellschaft, Hamburg 1, Mönckebergstraße 31 (Versmannhaus), Fernsprecher Alster 7396, Nordsee 3044 und 1171. Tel.-Adr.: Hateba.

**Günstige Einkaufsgelegenheit**
für Bureaus und Papierwarengeschäfte.
Kohlepapier für Schreibmaschine, schwarz und violett, Quart und Folio, prima Qualität, je Karton (100 Blatt) nur 4200 Mk.
**Engroshaus Roland, Bremen,** Schwanenstraße 22.

**Obst- und Gartenbauverein.**
**Heute Versammlung**
in der Volksmädchenschule, Georgstraße. 8 Uhr.

**Zur neuen Ernte sind wir Abnehmer**
jeglichen Quantums
**Eichenrinde**
zu höchsten Preisen und erbitten Angebote. Auch tauschen bestes eingegerbtes Sohlleder dagegen ein.
**Lederfabrik H. Oltmanns & Sohn, Oldenburg.**

**Morgen (Dienstag)** trifft die schon angesagte Ladung
**Julinieren-Pflanzkartoffeln**
ein. Verkauf am Bahnhof Osternburg. Zentner 6000 *M.*
**Heinr. Klusmann,**
Osternburg, Bremer Chaussee 14.

Wir übernehmen die Umwandlung von Firmen und industr. Unternehmungen, welche Kapital benötigen, in Aktiengesellschaften oder Gesellschaften m. b. H., ferner für Firmen und größere Güter die laufend. Revisionen durch eigene Revisoren, ferner Finanzierungen aller Art. Uebernahme von Kapitalien zur gewinnbringenden Anlage. Hamburger Treuhandbank, Aktien-Gesellsch., Hamburg 1, Mönckebergstr. 31 (Versmannhaus), Fernsprecher Alster 7396, Nordsee 3044 und 1171. Telegr.-Adresse: Hateba.

**Eiserner Ofen**
für Kontor o. Wohnzimmer, fast neu, gebrauchtes Plüschsofa, wie neu, eine neue Hobelbank weit unter Preis zu verkauf. Kurwickstraße 30 I.

Zu verkaufen oder zu vertauschen eine dreijährige schwere
**gekalbte Quene**
mit oder ohne Kalb.
Bahnhofsallee 20, Fernruf 646.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes
**Klavier,**
Angebote mit Preisang. unter W W an die Fil. in Eversten.

**Trauringe**

**Gold-Meyer**
Haarenstrasse.

Futterkohlsamen, echter blauer Diepholzer Dickstrunk, d. Pfund 50 000 *M.*, sowie jegliche Garten- und Feldsämereien liefert zu ermäßigten Preisen
J. W. Holthusen, Gartenbau, Wehe-Kirchhatten. Ruf Döllingen 17.

Delfshausen. Wünsche einige Stück
**Jungvieh in Grasung zu geben.**
gegen Weidevieh.
Diedr. Onken.

Preiswert zu verk. ein zweitüriger
**Kleiderschrank,**
eine Waschkommode, einkl. Geldschrank.
Osternburg. Bremer Chaussee 28.

**Anzugstoffe,**
bek. mäßige Preise.
J. Harmes, Hochhauser Straße 4.

**Zigarren**
Banderole nach Wunsch
**Zigaretten**
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäuf.
**Heinz Bosteen,**
Einswarden i. O.

**Metallbetten,** Stahlmatr., Kinderb. dir. an Priv. Kat. 50 U. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

**Joh. Onken**
Gegr. 1869
Oldenburg
Langestr. 36
Lieferung von Kautschuk-Stempeln.

**Trauerfallshalber**
bleibt mein Geschäft am Dienstag, d. m. 10. April,
**geschlossen.**
**Gerhard Harms,**
Bäckermeister.

**Unterricht** in Deutsch, Rechnen, Latein, Franz., Engl., Mathem., Vorber. zu Examen erteilt
Privatlehrer **H. Köhler,**
Rebenstraße 55.

**Erstes Hamburger Mineralöl-Import-Haus**
sucht für den dortigen Platz u. Umgebung, bei Industrie und Behörden bezw. Landwirtschaft, nur nachweislich gut eingeführte rührige
**Vertreter**
evtl. ehem. Angehörige des akt. Offizierstandes mit guten Beziehungen bei guter Provision. Angebote unter **H. A. 5836** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**


Landesbibliothek Oldenburg

Suche für mein Kolonialwaren- und Zigarrengeschäft auf sofort einen tüchtigen

**jüngeren Verkäufer.**

**Fr. Wischhusen, Oldenburg.**

**Bankgeschäft** (G. m. b. H.) sucht für den hiesigen Platz tüchtige, **erfahrene Vertreter** für ihre Kreditabteilung bei hoher Verdienstmöglichkeit. Gefl. Offerten werden unter B. E. 13914 an Rudolf Mosse, Braunschweig, erbeten.

Zu verkaufen eine beste schwarzbunte

**Rindquene.**

Tannenstraße 17, Rosengarten, Fernruf 640.

Zu verkaufen ein 10 Tage altes

**Bullenkalb.**

Georg Sander, Neusüdende 2.

**Lokomobile,**

10 bis 15 PS., für Torffeuerung, sofort zu kaufen gesucht.

Nannen, K.-G., Oldenburg, Telephon 1767.

**Nähmaschine u. Regulator**

zu verkaufen. Näheres in der Filiale Lange Straße 45.

Pferdegeschirre, Chaiselongue, Sofa, neu. Bergstraße 6.

Bl. Brieftasche m. Inh. (Geld u. Scheckbuch). Abzug. Fischhandlung Stehnke o. Beamtenbank.

2 Damastbettbezg., 6 Servietten, neu, preiswert zu verkauf. Bloherfelder Chauss. 28 unten.

Kayhauserfeld. Zu verkaufen nahe am Kalben steh. schwere **Kuh** H. Denker.

Zu kaufen gesucht Herren- und Damen-Fahrrad. Rogge, Werbachstraße 17 I.

Zu verkaufen

**Bruteier**

von weiß. prämiiert. Italienern. Tiemann, Nadorst 1, Etzhorner Weg 138.

Gbr. Stühle, Lehnstuhl, Tische, Garderobenhalter geg. Lebensmittel zu vert. Gaststraße 11.

**Heu und Stroh**

kauft laufend **Gustav Wübbenhorst,** Osternburg, am Bahnhof. Telephon 1736.

Zu verkaufen

**8 junge Legehühner**

sehr gute Leger. **und 1 Hahn.**

Zu erfragen der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen eine **hochtragende Rindquene,** sowie ein guter **deckfähiger Bulle** bester Abstammung. Kann noch einige Teile **Rindvieh** gegen Streutorf und Kartoffeln **in Grasung nehmen.**

Frau Tantzen-Thien, Düddingen bei Rodenkirchen.

**Habe 6 Kühe in Weide zu geben**

gegen Naturalien o. deren Preis. Event. werde auch Weide pachten.

Schumacher & Söhne, Stuhr i. O., Teleph. Brinkum 1?

**Verloren**

Gesucht gegen Hypothek, in Goldwährung rückzahlbar,

**5 000 090 Mk.**

auf sofort. Adolf Pott, amtl. Auktionator, Hude i. Old.

## Offene Stellen

### Männliche.

**Gemeinde Hatten.** Die tägliche **Reinigung der Schulen** mit Ausnahme Hatten-West soll vergeben werden. Annehmer woll. sich Sonnabend, den 14. April d. J., nachmittags 6 Uhr, beim Unterzeichneten einfinden. Schröder.

Für hiesige Landwirtschaft suche zu Mai d. J. einen **Kleinknecht.** Gute Stellg. Hoher Lohn. Auskunft ert. B. Gerdes, Jade.

Händler ges. zum Vertrieb von Massenartikeln. Angeb. unter N 319 an H. Bischoffs A.-A. Ostva.

### Weibliche.

**Butteldor's Altenhuntorf.** Gesucht z. 1. Mai ein **Mädchen** d. gut melken kann. Diedr. Ahlers.

Gesucht zu Mai ein älteres **erfahr. Mädchen** für Küche und Haus. Dr. Roth, Gottorpstraße 13.

Auf sofort gesucht **sauberes Mädchen** für den Vormittag. Markt 9, 2. Etage.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Haushalt zu Mai e. in allen Zweigen d. Haushalts und der Wirtschaft erfahrene, tüchtige und durchaus zuverlässige **Haushälterin,** nicht unter 30 Jahren alt, die selbständig zu wirtschaften versteht. Gefl. Angebote mit Ansprüchen erbeten an Voget, Gut Ocholterfeld (Station Ocholt).

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein **junges Mädchen** für den Haushalt, welches etwas im Nähen bewand. ist. Dienstmädchen wird gehalten. Frau Kaufmann Diedr. Oltmanns, Friedeburg (Ostfr.).

Schulentlassenes **junges Mädchen** gesucht. Lange Straße 86.

Gesucht auf Mai e. **jüngeres Mädchen.** F. W. Rüther, Ocholt.

Zum 15. April od. 1. Mai ordentliches Mädchen od. einfach. jg. Mädchen, welches zu Hause schlafen k., ges. Gr. Wäsche auß. dem Hause. Ritterstraße 1.

Coldewärf. Suche zum 1. Mai für meinen landwirtsch. Haushalt in Spubtelhausen ein erfahrenes **junges Mädchen** geg. Gehalt und Familienanschluß. Heinr. Geil.

Gesucht zum baldigen Antritt ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß und Gehalt; ferner zum 1. Juli ein tüchtiges **Hausmädchen.** Frau Arch. Ihmels, Nordseeb. Norderney.

Gesucht zu Mai o. später ein tüchtiges **junges Mädchen** für meinen landwirtschaftlichen Haushalt. Frau Carl Meyer, Kleybrok bei Rastede.

Gesucht für die Saison: **Köchin, Büfettfräulein, Wäschebeschließerin, Kochlehrling, Zimmermädchen.** Badeverwaltung Dangast.

Gesucht ein **2. jung. Mädchen** für Haushalt und Laden. Heinrich Bock, Varel, Marktplatz 6.

Gesucht zum 1. Mai **2 ehrliche Zimmermädchen und 1 Haus- u. Küchenmädchen** bei gut. Verpflegung und gutem Lohn. Frau Rosa Riedel, Pensionshaus, Nordseebad Juist.

Gesucht auf sofort oder Mai ein **Mädchen** für Haushalt und Garten. Hermann Cordes, Neustadt.

**Gesucht ein Hausmädchen** (Alleinmädchen) möglichst per sofort für kleineren herrschaftl. Haushalt, durchaus **perfekt** in allen **Hausarbeiten,** gute Bezahlung. Frau **Fr. Wippern,** Bremen, Pragerstraße 20.

# Wer zahlt höchsten Preis?

## Die Edelmetallschmelze Nadorsterstraße 96

**ist langjährig bekannt für reelle Bedienung und zahlt nach wie vor unüberbietbare Preise.**

Ankauf von Platin, Gold und Silberbruch. – Diskretion zugesichert.

Edelmetallschmelze Juwelier Thymm Heiligengeiststrasse 9. Tagespreise. // Reelle Bedienung. Fernruf 1479.

Zu z. Zt. sehr mäßigen Preisen stets hochtragende gute **Kühe, Quenen u. Kuhrinder, trag. Schafe, Sauen, Läufer, Ferkel etc.** auf Zahlungsfrist zu verkaufen. **Brötje,** amtl. Aukt., **Wiefelstede.**

Wir geben bekannt, daß unsere Firma Torfhandelsgesellschaft m. b. H. lt. Eintragung ins Handelsregister vom 25. 3. 23 firmiert:

**Torfwerke Hunte-Ems-Kanal G. m. b. H.**

**Fleckige Spiegel** werden schnell u. billig neu belegt. **Nordwestdeutsche Glasmanufaktur** Ecke Kathr.-Kleinestr. ( Fernspr. 1919.

**Vereinigte städtisch. Theater in Bremen.**

**Stadttheater am Wall**

Dienstag den 10. April, abends 7 Uhr: „Die Schwestern und der Fremde."

Mittwoch, den 11 April, abends 7 Uhr: „Fidelio." Gast: Frida Leider.

Donnerstag, d. 12. April, abends 7 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Faust" (1. Teil).

Freitag, 13. April, abds. 7 Uhr: „Aida." Gast: Frida Leider.

Sonnabend, d. 14. April, abends 7 Uhr: „Der Wildschütz."

Sonntag, 15. Apr., vorm. 11 Uhr: Schubert, Konzert und Tänze. — Nachmittags 2.30 Uhr: „Das Musikantenmädel. — Abends 7 Uhr: „Rigoletto."

Montag, 16. April, abends 6 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Faust" (2. Teil).

Dienstag, 17. Apr., abends 7 Uhr: „Die Schwestern und der Fremde."

Mittwoch, 18. Apr., abds. 6.30 Uhr: „Lohengrin."

**Stadt-Theater an der Weide (Tivoli).**

ab. 7.30 Uhr: „Madame Pompadour."

Mittwoch, 11. Apr., abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Madame Pompadour."

Donnerstag, d. 12. April, ab. 7.30 Uhr: „Mascottchen."

Freitag, 13. April, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Madame Pompadour."

Sonnabend, d. 14. April, ab. 7.30 Uhr: „Madame Pompadour."

Sonntag, 15. Apr., ab. 7.30 Uhr: „Madame Pompadour."

Montag, 16. April, ab. 7.30 Uhr: „Madame Pompadour."

**Oldenbg. Landestheater.**

| Datum | Ab. | Kass.-Preise | Vorstellung |
|---|---|---|---|
| Montag, 9. April, 7½ | — | Erm. | Volkstümliches Konzert. |
| Mittwoch, 11. April, 7½ | 81. | III. | „Tosca". |
| Donnerstag, 12. April, 7½ | 82. | I. | „Boccaccio". |
| Freitag, 13. April, 7 | — | Erh. | Tannhäuser und der Sängerkr. a. Wartb. |
| Sonnabend, 14. April, 7½ | 83. | II. | „Das Prinzip". |
| Sonntag, 15. April, 3½ | Theater-Gem. | II. | „Das vierte Gebot". |
| Sonntag, 15. April, 7½ | 84. | I. | „Boccaccio". |

Am 10. April (7½ Uhr): Geschlossene Vorstellung.

Trinkt **Makka!** er ist so gesund!

Suche mit 10—20 Millionen

**Beteiligung**

in der Lebensmittelbranche. 2 geräumige Kontor- und Lagerräume, im Zentrum gelegen, stehen zur Verfügung. Angebote unter D. M. 169 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Familien-Nachrichten

### Verlobungs-Anzeigen.

*Wilhelmine Schleinecke*
*Ret. C. Hazewinkel*
*Verlobte*
*Oldenburg — Groningen*
*7. April 1923.*

### Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines

— Jungen —

zeigen hocherfreut an

**Th. Suhren und Frau** Anna geb. Ruscher.

**Blauhand,** den 8. April 1923.

Wilhelm-Herbert

**Oldenburg,** 7. April 1923.

**Kräftiger Stammhalter** angekommen.

**W. Krintler und Frau** Sophie geb. Mohnkern.

Oldenburg, den 6. April 1923. Meinardusstr. 32.

Heute wurde uns ein gesundes

Mädchen

geboren.

Eilert Heinemann u. Frau Anni geb. Caspers.

### Todes-Anzeigen.

**Wilshausen-Oldorf.**

Nach langem Leiden entschlief am Freitag infolge einer schweren Operation unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

**Bertha.**

In tiefer Trauer

**H. Groninger u. Familie.**

Beerdigung Mittwoch 3 Uhr in Jever.

**Eversten,** 7. April 1923.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

**Helene Ahlers**

geb. Koopmann

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer

**D. Martens und Frau** Wilhelmine geb. Ahlers, Bloherfelde.

**D. Ahlers und Frau,** Hannover.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Wienstr. 6, aus statt.

Vorher Trauerandacht im Hause.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Am 6. April 1923 entschlief sanft nach Empfang der heilig. Sterbesakramente unser lieber Sohn und Bruder

**Wilhelm Neumeister**

im blühenden Alter von 20 Jahren an den Folgen eines Unfalls.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister

**W. Neumeister,** Möbelhandlung, Wallstraße 10.

Die Beerdigung findet Mittwoch, vormittags 10¾ Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Um 10 Uhr Seelenmesse.

Statt Ansage.

**Bürgerfelde,** den 6. April 1923.

Heute morgen entschlief nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

**Anna Eilers**

geb. Heyne

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer

**Heinrich Eilers,** Obw., nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 11. April, morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause, Melkbrink 76, aus. Vorher 8.15 Uhr Andacht im Hause.

**Metjendorf,** 7. April 1923.

Heute morgen 4½ Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Schreiber**

**Fritz Cloppenburg**

in seinem 23. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Wwe. Wilhelmine Cloppenburg** geb. Fischer,

Oberweichenwärter **Heinrich Cloppenburg u. Frau** nebst Kindern u. Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, 11. April, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Bürgerbuschweg 4 aus.

**Statt Ansage.**

**Bürgerfeld, 7. April 1923.**

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche mein lieber Mann, der

**Privatmann**

**J. H. Hinrichs**

im Alter von 80 Jahren.

**Die trauernde Witwe** und Angehörige.

Beerdigung Mittwoch, 11. April, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Alexander-Chauss. 143 aus, auf dem Friedhof in Wiefelstede.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

**Oldenburg,** den 7. April 1923.

Heute nachmittag 4¼ Uhr entschlief nach schwerem Krankenlager unsere herzliebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Kaufm.-Ww.

**Louise Corgé**

geb. Evers

im Alter von 73 Jahren.

Dies bringen im Namen aller Angehörigen schmerzerfüllt zur Anzeige die trauernden Kinder

**Gustav Corgé und Frau,** Stuttgart,

**Anna Blohm** geb. Corgé.

**Emma Corgé.**

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 12. April, morgens 9¼ Uhr, vom Trauerhause, Georgstrasse 34, aus. Vorher Andacht im Hause.

Landesbibliothek Oldenburg

# Beilage

zu Nr. 95 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Montag, dem 9. April 1923.

## Das Oelgemälde.

Ein paar Tage stand das Gemälde schon im Fenster der Kunsthandlung und träumte in die klare Winterluft hinaus. Es befand sich in angenehmer Gesellschaft; einige gute Stiche und mit Geschmack gebundene Bücher waren noch da. Sie redeten eine stille, feine Sprache, so daß die große Menge geschäftiger Menschen vorübereile, ohne sie zu bemerken. Nur der eine oder andere, dem Augen und Ohren noch nicht abgestumpft waren vom Lärm des Alltags und vom marktschreierischen Getue geschäftstüchtiger Spekulanten, blieb stehen und freute sich an den Kunstwerken. Aber ach, das waren sehr, sehr wenige. Der bunte Markt lockt stärker als die stille Weise, die man hier vernimmt.

„Was soll man sich die Mühe geben und um die Aufmerksamkeit der Leute werben," sagte ein dicker Folioband, „ich denk mir mein Teil," und kümmerte sich nicht weiter um die Vorübergehenden.

„Man muß nicht müde werden," lächelt eine sonnige Radierung, „die Leute haben so viel anderes zu tun und zu bedenken; da übersehen sie uns leicht oder haben nicht Zeit, auf uns zu achten. Ein oder zweimal hasten sie vorüber; aber das dritte oder vierte Mal bleiben sie stehen. Man muß nicht die Geduld verlieren."

Wie aus weiter Ferne vernahm das Gemälde diese Bemerkungen seiner Kameraden. Anfangs hatte es auch versucht, die Vorübergehenden anzurufen. Es wußte ja, der Meister braucht Geld, um das unerschwinglich teure Material zu kaufen und um mit seiner Familie durch die schwere Zeit zu kommen.

„Das dreitausendfache vom Friedenspreis kostet das Material; wenn Sie nur das tausendfache von dem dafür lösen können, was Sie mir früher gaben" hatte der Meister kaum zu sagen gewagt, als er dem Kunsthändler das Bild übergab. Vor einer Woche hatte er ein Bild für den Materialpreis weggeben müssen, weil kein Brot im Hause war. Ach, das Gemälde kannte diese Künstlersorgen und Nöte. Gern wollte es sein Teil dazu beitragen, dem Meister das nötige Geld zu verschaffen. Es leuchtete und strahlte und warb mit seiner Stimme, der schön getönte Goldrahmen unterstützte es wacker, seine Stimme war etwas kräftiger, aber was half's? Die Leute, die die Sprache verstanden, die stehen blieben und schauten und horchten, die gingen bald mit stillem Seufzer davon, ihnen fehlte das Geld. Und die so aussahen, als hätten sie das Geld, denen fehlte die Zeit oder vielleicht „die Augen, zu sehen und die Ohren, zu hören."

Da kam das Heimweh und nahm dem Bild den Mut, zu rufen und zu werben. Ein paar Versuche machte es noch, vergebens, es konnte nicht. Es hatte ein Stück von des Meisters Seele mitgekriegt. Er hätte es auch nicht fertig gebracht, um Berchtung zu bitten, sich anzupreisen. Still und in sich gekehrt, wie sein Meister, so stand das Werk da und tat, was sein Schöpfer auch nur allzu oft tat, es träumte und gedachte besserer Zeiten.

Die kleine sonnige Radierung schien aber recht zu behalten, wenn sie meinte, die Leute würden sie mit der Zeit schon bemerken. Eines Morgens blieben schon ein paar Leute auf dem Wege zur Schule vor der Kunsthandlung stehen, zwar nur einen Augenblick; sie hatten ja wenig Zeit; aber dann ging das den ganzen Tag so weiter. Immer standen da Leute und freuten sich an den Bildern. „Seht ihr, man muß sie nur fröhlich anlachen; dafür haben sie alle Verständnis," frohlockte die Radierung.

„Das ist nun leider nicht jedem gegeben," seufzte das Oelgemälde voll bunter Hoffnung; „aber es ist doch gut, daß sie uns wenigstens sehen."

Nun war es zwar nicht das sonnige Lachen der Radierung, noch weniger der träumerische Ernst des Gemäldes gewesen, der die Leute gelockt hatte; das hörten sie bald aus dem Munde der Gymnasiasten, die auf dem Nachhauseweg betrachtend stehen blieben. In der Zeitung hatte eine günstige Kritik gestanden; da waren die Leute aufmerksam geworden. Und mittags stellten sich schon die ersten Kaufslustigen ein.

Ein behagliches Paar, reich, das sieht man an den neuen Pelzmänteln, neureich, das sagt jedes Wort aus ihrem Munde. Ein Riesenvermögen haben sie in ihre neue Wohnungseinrichtung gesteckt. Jetzt fehlen da noch ein paar hübsche Bilder, Preis Nebensache. Der Kunsthändler nimmt das Gemälde aus dem Fenster, und hofft, dem Meister das Bild einmal zu einem guten Preis verkaufen zu können.

Aber „Nee, wissen Se, ich möcht ein schönes Bild. Wenn ich Regenwolken sehen will, dann brauche ich nur aus dem Fenster zu gucken; da kann ich das Vergnügen öfter haben, als mir lieb ist. Den ollen Heidestreifen da unten schenk' ich mir auch gern, da ist ja nichts dran zu sehen. Nee, nee, wenn ich mir ein Bild ins Zimmer hänge, denn will ich da meine Freude dran haben, da muß auch was drauf sein. So eine sonnige Waldlandschaft mit ein paar Rehen und einem Wasserfall sah ich da gestern bei X., das gefiel mir eigentlich viel besser."

„Aber Schatz, das ist ja nur Oeldruck, dies ist doch mit der Hand gemalt!" wirft seine Frau zaghaft ein.

„Ach, was geht mich das an, wie das gemacht ist! Gedruckt oder gemalt, schön muß es sein, was dran zu sehen muß sein; was hab' ich von den ollen Regenwolken!"

Verbindlich lächelnd führt der Kunsthändler seine Kunden in ein Kabinett, das er heimlich seine Schreckenskammer nennt, und hochbefriedigt kommen alle drei nach kurzer Zeit wieder heraus. Das behagliche Ehepaar freut sich, weil es was „Passendes" fand, nämlich einen schönbunten Oeldruck in gleißendem Goldrahmen. Und der Kunsthändler, weil er für das Machwerk einen Preis erzielte, den er für ein gutes Oelgemälde kaum zu fordern gewagt hätte.

Noch steht das Gemälde gegen die stoffbespannte Wand gelehnt, als ein neuer Käufer kommt, nicht so behaglich sieht er aus, wie das Ehepaar, eher nervös, Typ Börsenspekulant. Reich ist er auch, das zeigt seine Haltung, sein etwas reichlich nach außen gekehrtes Selbstbewußtsein, der elegante Schnitt seines Anzugs, aber er spricht nicht davon.

„Was soll das Bild kosten?" — „250 000 Mark!

„Wie? 250 000? Das ist doch wohl ein bißchen reichlich. Vergangene Woche habe ich von demselben Meister eines für 50 000 gekauft."

„Es ist wohl möglich, daß Meister N. so in Not war, daß er es für den Materialpreis verschleudern mußte."

„Ach wo, der wird schon ganz schön dran verdient haben; der B. und C. verkaufen sogar noch billiger; ich habe da doch neulich im Atelier was ausgesucht."

„Auch möglich. Der B. ist Junggeselle und bezieht durch seine Lehrtätigkeit ein Gehalt, das ihm ermöglicht, seine Bilder ohne Verdienst zu verkaufen, und der C. hat noch nie rechnen können. Wenn seine Frau nicht so geschickt und fleißig wäre und in der Hauptsache für den Unterhalt der Familie sorgte, dann möchte ich sehen, wohin der gekommen wäre. Sehen Sie, für das Gemälde hätten Sie 1913 gut und gern 800 Mk. bezahlt; nachdem nun die Lebenshaltung, gering gerechnet, auf das 5000fache gestiegen ist, die Materialpreise auf das 3000- bis 4000fache, ist es doch klar, daß der Mann gar nicht existieren kann, wenn er noch weniger als 250 000 Mark bekäme. Ich meine, 800 Mk. als Friedenspreis für solch ein gutes Werk eines namhaften Meisters, ist auch gering veranschlagt."

„Tja, sehen Sie, es ist schließlich alles Spekulation. Man will doch sein Geld möglichst günstig anlegen. Wenn ich billig kaufen kann, wenn der Maler Geld braucht, na, dann nutze ich eben die Konjunktur aus; Geschäft ist Geschäft! Guten Tag!"

„Der ist noch mal ehrlich," brummt der Kunsthändler, als er das Bild an seinen Platz zurückstellt. —

Immer noch bleiben Vorübergehende stehen. Wirklich, sie hatten nur keine Zeit im lauten Getriebe des Werktags gehabt. Als sie abends beim traulichen Lampenlicht die Notiz in der Zeitung lasen, da stand es bei vielen fest: „Die Zeit müssen wir uns nehmen; das wollen wir uns doch ansehen." Und nach und nach stellten sie sich ein. Aber das junge Paar, das da vorüber ging, hatte offenbar noch nichts gelesen. Sie blieben so überrascht stehen, so voll freudigem Schreck. „Grad wie bei uns zu Haus," sagte sie; und er: „Ja, — und so sagte der Sturm die Wolken, damals — weißt Du noch?" — Und sie sahen sich an wie zwei, die keine Worte brauchen, um sich zu verständigen. Er las einen Wunsch, den sie sich nicht auszusprechen traute, in ihren Augen. „Wir haben ja Geld heute, was meinst Du?" — „Wir wollten Dir ja einen Mantel kaufen."

„Nun, dann muß es der alte noch mal tun," lachte er in goldenem Leichtsinn und schob seine Frau in die Kunsthandlung hinein. Nein, ihnen war es nicht zu teuer, 250 000 Mk., obwohl man auf den Mantel für lange verzichten mußte. Am nächsten Sonntag hing das Bild in der freundlichen Lehrerwohnung.

„Eigentlich ist es doch ein sündhafter Luxus," sagte sie mit strahlenden Augen.

„Wie man's nimmt, vielleicht haben wir sogar was gespart," sagte er fröhlich. „Wir hätten für das Geld wahrscheinlich gar keinen Mantel gekriegt. 50—100 000 Mk. teurer wäre er womöglich. Und einen Mantel trägt man auf, ob er neu oder alt ist. Freilich den alten etwas schneller, aber bis dahin — kommt Zeit, kommt Rat. Und über das Bild freuen wir uns unser Leben lang, unsere Kinder und Kindeskinder auch noch. Und Freude gehört zum notwendigen Lebensbedarf, am meisten in dieser schweren Zeit." —g.

## Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

**Oldenburg**, 9. April.

* **Volkstümliches Konzert des Landes-Orchesters.** Heute abend 7.30 Uhr findet, wie schon bekannt gegeben, zu volkstümlichen Preisen eine musikalische Frühlingsfeier des Landesorchesters statt. Solistisch werden mitwirken: Frl. Liesel Sturmfels von der Oper des Landestheaters und die Herren Kaup (Oboe), Heinemann (Klarinette), Kröhl (Fagott) und Stumpf (Horn). Die Leitung hat Landesmusikdirektor Dr. Kopsch.

w. **Ein trauriger Vorfall** trug sich vor einigen Tagen im Lagerraum der Firma B. am Wassenplatze zu. Man schreibt uns darüber: Ein kleines Kind vergnügte sich mit der Lockerung von Rosten vor dem betreffenden Gebäude. Trotz der Mahnung, dieses zu unterlassen, wurde nun erst recht fortgefahren. Daraufhin nahm der Lagerverwalter den Jungen am Arme und brachte ihn fort. Wenige Augenblicke später drang der 26jährige Bruder, eine als gewalttätig bekannte Persönlichkeit, in den Raum ein und stellte den Lagerverwalter, einen etwa 60jährigen, als durchaus ruhig und besonnen bekannten Mann zur Rede. Während des Gesprächs drangen von der anderen Seite der 18jährige Bruder und die Mutter — beides herkulisch gebaute Menschen — in den Raum. Sie stürzten sich alle drei auf den Lagerverwalter und richteten ihn übel zu. Dieser hatte noch eine Kneifzange, die er gerade bei der Arbeit brauchte, in der Hand und schlug nun in höchster Not auf seine Angreifer. Dabei wurde der ältere von den beiden Brüdern so unglücklich getroffen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Betreffende wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert und ist dort gestern seiner Verletzung erlegen. Der Lagerverwalter hat sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben müssen. — An diesem traurigen Vorfall trifft, wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, den Lagerverwalter keine Schuld, da er in Notwehr gehandelt hat. Allgemein ist die

## Anna Nissens Traum.

Roman von Margarete Böhme.

37) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im verflossenen Winter hatte sie mit ihrem Onkel ein paar Monate in Hamburg gewohnt und dort mit einigen angesehenen Familien verkehrt. Im Hause des Konsuls Petersen, dessen Tochter mit Galathea zusammen in einer Brüsseler Pension gewesen war, lernte diese den jungen Chef des weltbekannten Tee-Importhauses Martesius, dessen Stammhaus in Südrußland in allen Weltgegenden und auch in Hamburg Filialen unterhielt, kennen. Der junge, elegante, hochgebildete und bildhübsche Russe schien vom ersten Blick an von dem anmutigen deutschen Edelfräulein bezaubert und machte ihr in nicht mißzuverstehender Weise den Hof. Galathea verhielt sich anfangs den offenen Huldigungen des Ausländers gegenüber sehr ablehnend und zurückhaltend, ohne daß es ihr indessen glückte, ihr heimliches Wohlwollen ganz zu maskieren. Und allmählich wich auch diese künstlich konstruierte Maske von Kälte und Gleichgültigkeit. Es war unmöglich, der hinreißenden Liebenswürdigkeit des schönen, chevaleresken Russen dauernd zu widerstehen.

In den betreffenden Kreisen war es bald kein Geheimnis mehr, daß Herr Alexander Martesius sich ernstlich um die Gunst der jungen deutschen Aristokratin bewarb. Man hegte allseitig Sympathien für das liebenswürdige Paar, interessierte sich lebhaft für das Resultat der sich anspinnenden Beziehungen und erwog eifrig das Für und Wider der Aussichten des bürgerlichen Russen auf die Hand der Schiffranek.

Galathea war selig. Ganz plötzlich — fast über Nacht — war sie sich der Neigung für Alexander Martesius bewußt geworden. Sie sah nach keiner Seite Hindernisse, die sich ihrer Verbindung mit dem reichen russischen Kaufherrn entgegenstellten. Außer ihrem Onkel, dessen freie Anschauungen ihr keine Vorurteilslosigkeit dem bürgerlichen Bewerber gegenüber garantierten, hatte sie keine Verwandten, deren Ansichten über diesen Punkt maßgebend waren. Martesius' Zögern, das entscheidende Wort zu sprechen, schrieb sie einfach auf das Konto seiner Unsicherheit über den Erfolg seiner Werbung.

Konsul Petersen gab einen Maskenball — „um ihm unter der Maskenfreiheit Mut zu machen", wie Else Petersen Galathea schelmisch ins Ohr flüsterte. Galathea heuchelte entrüstete Abwehr; aber im stillen war sie der Freundin für die Idee dankbar.

Einmal mußte es doch klar zwischen ihnen werden.

Der Ball kam. Martesius schickte Galathea am Vormittag einen Strauß wundervoller Orchideen. Am Abend aber erwartete sie ihn vergeblich. Eine dringende Depesche hatte ihn so plötzlich nach Rußland zurückgerufen, daß er nur noch Zeit gefunden, den Grund seines Nichterscheinens mit einer Entschuldigung auf ein Billett zu kritzeln.

Galathea war wie betäubt von der Nachricht. Das glänzende Bild des Ballsaals schien ihr plötzlich verdunkelt; nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück, die ihr in die Augen traten. Und die ganze Gesellschaft schien mit unter dem Druck zu leiden, der ihr Gemüt belastete. Man hatte allgemein erwartet, daß die Verlobung, die die meisten schon als vollendete Tatsache betrachteten, gelegentlich dieses Festes veröffentlicht werde; die plötzliche Abreise des jungen Martesius wirkte verstimmend und warf einen Mißakkord in die Festfreude des Abends.

Tagelang wartete Galathea vergeblich auf ein Lebenszeichen. Etwa vierzehn Tage später zeigte Alexander Martesius seinen Hamburger Bekannten seine Verlobung mit Fräulein Katharina Petikoff aus Moskau an. Graf Schiffelmann hatte beabsichtigt, demnächst auf sein Gut zurückzukehren; aber Galathea setzte es durch, daß der Hamburger Aufenthalt, anstatt abgekürzt, über die in Aussicht genommene Frist hinaus verlängert wurde. Kein Mensch sollte je erfahren, wie sie unter der ihr zugefügten Schmach litt. Jeder Nerv an ihr bebte vor Empörung, wenn sie sich das spöttische Mitleid der Leute für die „verlassene Braut" vergegenwärtigte, wenn sie daran dachte, wie man die verblüffende Lösung der Angelegenheit, die seit Wochen die Gesellschaft in Atem und Spannung hielt, durchhecheln und alle möglichen Kombinationen und Voraussetzungen daran knüpfen werde. Und deshalb schluckte sie ihr Weh, ihren Zorn, ihre Verachtung, ihr eigenes, grenzenloses Leid tapfer hinunter, deshalb trug sie den Kopf so hoch und frei und zeigte ein so helles, heiteres, unbefangenes Gesicht, daß man irre an seiner ursprünglichen Meinung wurde und schließlich annahm, das Geplänkel mit dem Russen sei doch wohl nur als ein harmloses, kokettes Spiel von der Schiffranek aufgefaßt worden. Galathea hatte erreicht, was sie wollte: sie behauptete die Situation.

Eine helle Flamme schlug über das bleiche, finstere Gesicht der jungen Dame. Sie allein wußte, was ihr die Infamie des Mannes, den sie aufrichtig geliebt hatte, kostete. Aber größer und stärker als der Schmerz über die Enttäuschung war der verwundete Stolz, ihre grenzenlose Entrüstung über das frivole Spiel, das der Russe mit ihren heiligsten Empfindungen getrieben hatte. Eben hatte sie ihn wiedergesehen. Ein Blick hatte genügt, ihn wiederzuerkennen. Die Dame an seiner Seite war wohl seine Frau, und jedenfalls hatten sie für einige Monate in Hamburg, wo Martesius außer dem Geschäftshaus eine eigene Villa besaß, Aufenthalt genommen.

Galathea überlegte, wie sie ihr Verhalten bei dem etwaigen Zusammentreffen mit dem Paar einrichten wollte. Auf keinen Fall wollte sie ihm ausweichen; es verlangte sie im Gegenteil danach, eine Begegnung herbeizuführen, um Martesius zu zeigen, wie gleichgültig er ihr immer gewesen war. Mit lachendem Munde wollte sie ihm gegenübertreten — oder — —

Ein leises Aufknallen der Reitgerte brachte den Rappen in Trab. Galatheas Gedankenfaden riß plötzlich ab und knüpfte an einer anderen Stelle an. Manchmal war ihr jene Episode wie ein Traum, und in solchen Momenten erschien ihr das Verhalten des Russen wie ein psychologisches Rätsel, das sie nicht zu lösen vermochte. Wenn sie sich seine Aeußerungen und Handlungen, die alle eine vornehme Gesinnung bekundeten, ins Gedächtnis rief, wenn seine sympathische, gewinnende Persönlichkeit, seine edlen Züge und seine klaren, guten Augen in ihrer Erinnerung Leben gewannen, schien es ihr fast unmöglich, schlecht von ihm zu denken. Aber die Tatsache, daß er sie mit seinen heißen, werbenden Blicken, seinen versteckten Anspielungen und seinen verblümten Liebeserklärungen wissentlich gröblich täuschte, blieb bestehen und ließ sich nicht hinwegphilosophieren. Er hatte sie geliebt! Ein instinktives Gefühl sagte ihr, daß sie in dieser Gewißheit nicht irrte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Teilnahme für den Lagerverwalter, der so auf seine alten Tage noch in eine gerichtliche Untersuchung hineingezogen wird.

*

**Das Landesmuseum ist geöffnet:**

Sonntags von 11—1 Uhr, Dienstags von 10—1 Uhr, Mittwochs von 3—5 Uhr unentgeltlich; Sonnabends von 10—1 Uhr, Eintritt 100 Mark.

## Der Zweigausschuß Unterweser-Ems für Deutsche Jugendherbergen

(Sitz Bremen) hielt kürzlich in Bremen seine Hauptversammlung ab. Vertreten waren der Bremer Senat, das Oldenburgische Staatsministerium, eine ganze Anzahl Kreise, Städte und Aemter der Regierungsbezirke Aurich, Stade, Hannover, Osnabrück und Osnabrück und des Freistaates Oldenburg, sowie eine größere Anzahl von Lehrervereinen, Turn-, Jugend-, Wander- und Sportvereinen. Der Vorsitzende, Studienrat Dr. O. Heidrich, Bremen, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Behörden, und dankte all den Behörden und Privaten, die im verflossenen Jahre so tatkräftig und reichlich das für die Gesundung unserer Jugend so wichtige deutsche Jugendherbergswerk im Bereiche des Zweigausschusses unterstützt haben.

Darauf erstattete der Geschäftsführer Andreas Weith, Bremen, den Jahresbericht. Zu Anfang des Jahres 1922 bestanden im Gebiete des Zweigausschusses 78 Jugendherbergen. Davon sind im Laufe des Jahres 11 Herbergen eingegangen, bezw. aus verwaltungstechnischen Gründen von anderen Zweigausschüssen übernommen, dagegen 13 neue Herbergen errichtet, so daß der Zweigausschuß nunmehr 83 Jugendherbergen der wandernden Jugend zur Verfügung stellt. Ungefähr 20 neue Herbergen werden bis zum Sommer weiter eingerichtet werden. Die 83 Herbergen sind im Jahre 1922 von 27 000 Jugendlichen besucht worden (1921: 15 000). Die Herbergen genügen noch nicht annähernd den an sie gestellten Anforderungen; insbesondere sind sie noch nicht derartig ausgebaut, daß sie sämtlich wandernde Schulklassen aufnehmen können. Die Anschaffungskosten eines Lagers in einer fertigen Jugendherberge belaufen sich auf mindestens 30 000 Mark, so daß eine Herberge von 30 Betten 900 000 Mark erfordert. Das Jugendherbergswerk bedarf daher besonders der Unterstützung von Behörden und Privaten, da es außerordentlich unter der Geldentwertung leidet.

Der Mitgliederbestand hat sich außerordentlich gehoben. Das ist insbesondere auf die Gründung von Ortsgruppen in Achim, Bassum, Blumenthal-Vegesack, Bremen, Bremerhaven, Fallingbostel, Nordenham, Soltau, Verden, Visselhövede, Norden, Oldenburg, Osterholz, Delmenhorst, Wilhelmshaven-Rüstringen, Norderney, Weyerberg (Küschendorf) zurückzuführen.

Lehrer G. Krüger, Bremen, gab einen Ueberblick über den Gerätebestand des Zweigausschusses, der heute Millionenwerte darstellt. Er dankte allen den freiwilligen Helfern, die sich ihm bei seiner Arbeit zur Verfügung gestellt hatten.

Den Rechnungsbericht erstattete Prokurist W. Miesner. Die Rechnungsablage ergab für das verflossene Jahr ein wenig erfreuliches Bild. Sie schließt mit einem Barbetrage von 18 580 Mark ab, dem abgeschlossene Geräteläufe von über einer Million entgegenstehen.

Es wurde eine Anzahl wichtiger Beschlüsse gefaßt, die wegen ihrer Bedeutung für die Schulen und die Jugendlichen an dieser Stelle veröffentlicht werden.

Kopfgeld. Das Kopfgeld beträgt für deutsche und deutsch-österreichische Jugendliche bis zum 18. Lebensjahre (unter Einschluß aller Schüler, Fortbildungsschüler und Studenten) 20 Mark für die Nacht, für alle übrigen Herbergsgäste über 18 Jahre 100 Mark für die Nacht. Ausländer zahlen das fünffache dieser Beträge. Die besondere Leihgebühr für Decken in Höhe von 1 Mark fällt überhaupt fort.

Die Mindestmitglieder-Beiträge sind für Einzelmitglieder auf 500 Mark, für Schulen, Vereine und Firmen auf 1000 Mark festgesetzt. Nachzahlungen für das laufende Jahr werden nicht erhoben. Die sogenannten vorläufigen Mitgliedskarten werden nicht mehr ausgegeben. Jeder Führer und jeder Einzelwanderer über 18 Jahre muß im Besitze einer Mitgliedskarte des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen oder eines seiner Zweigausschüsse oder seiner Ortsgruppe sein. Personen über 18 Jahre, die nicht Mitglieder des Verbandes bezw. Zweigausschusses oder Ortsgruppe sind, dürfen in den Herbergen nicht aufgenommen werden. Die Herbergsväter sollen dringend gebeten werden, vor der Aufnahme sämtlichen Führern und Einzelwanderern die amtlichen Ausweispapiere abzunehmen und ihnen diese erst beim Abrücken zurückzugeben, nachdem sie sich überzeugt haben, daß die Herberge sich in einem ordentlichen Zustande befindet. — Decken werden, falls es angebracht erscheint, gegen ein besonderes Pfand ausgehändigt.

Es wurde weiter beschlossen, die sämtlichen Herbergen und das Herbergsgerät unter Zuhilfenahme von am Orte wohnhafter Schülern und Jugendbünden einer gründlichen Reinigung zu unterziehen.

Endlich wurde beschlossen, die sämtlichen deutschen Jugendherbergen äußerlich durch das bekannte „D. J. H.-Dreieck" des Verbandes kenntlich zu machen.

Zum Schluß referierte Dr. Heidrich über die vom Zweigausschuß eingerichteten Jugendlager in Ohrdruf (Thüringen) und Bremen (Nordsee). In Ohrdruf werden während der großen Sommerferien Schüler unter Leitung erfahrener Lehrer und Lehrerinnen zur Erholung untergebracht. In Bremen hat der Zweigausschuß die frühere Marinekaserne, in der Nähe des Nordsee-Deiches gelegen, geachtet. Während des ganzen Jahres sind einige Klassen der Scharrelmann-Schule darin untergebracht. Der Zweigausschuß hat neben einem Jugendlager, das er der schulentlassenen Jugend als Ferienaufenthalt während des ganzen Jahres zur Verfügung stellt, eine vorzügliche Jugendherberge für Knaben und Mädchen in dem Lager eingerichtet. In den Sommerferien wird auch in Bremen eine größere Anzahl Schulkinder unter Führung von erfahrenen Lehrern und Lehrerinnen Ferienaufenthalt nehmen können.

Das deutsche Jugendherbergswerk ist in dieser Zeit von außerordentlicher Bedeutung für die Genesung unserer unterernährten deutschen Jugend. Um das Wandern zu fördern, ist die Schaffung weiterer Herbergen dringend notwendig. Da aber gerade das Jugendherbergswerk unter der furchtbaren Geldentwertung zu leiden hat, kann es nur durch höchste Kraftanstrengung vom Reich, Staat, Gemeinden und Privaten zu dem Kraftquell werden, zu dem es berufen ist.

Für die Herbergen des Landesteils Oldenburg ist der Arbeitsausschuß für Oldenburg zuständig. Dazu gehören: Vorsitzender: Studienrat Richters, Oldenburg, Steinweg 52, Stellvertreter: Seminarlehrer Bernett, Oldenburg, Mozartstraße 6, Geschäftsführer: Regierungsoberinspektor Onken, Oldenburg, Am Lindenhofgarten Nr. 47, — Der Schriftverkehr erfolgt durch den Geschäftsführer.

### Schiffsbewegungen.

**Schiffsverkehr in Brake.**

Angekommen: 5. April D. „Livenza" von Sulina via Konstanza mit 1000 To. Gerste. 5. April D. „Backenheim" von Grangemouth mit 2800 To. Kohlen.

Abgegangen: 6. April D. „Livenza" nach Hamburg nach Teillöschung. 5. April D. „Adeline Hugo Stinnes 3" nach Hull, leer. 5. April D. „Egeria" nach Bremen, leer. 6. April D. „John Blumer" nach Newcastle, leer. 7. April D. „Kapelle" nach Burntisland, leer. 6. April Motorschiff „Fulda" nach Hammelwarden, leer.


**Welcher Reifen**
ist der beste bei Eis und Schnee
Erklimmt am schnellsten die Bergeshöh?
**Welchen Reifen**
Nimmt man bei langen Fahrten,
Wählen, die bei Rennen starten?
**Welcher Reifen**
Hat die längste Dauer
Bei Sonnenschein und Regenschauer?
**Welcher Reifen**
Hält am besten in Kurven und Schleifen
das ist —
**Peters Union Zahnradreifen**

**Immobilverkauf.**
Im Auftrage habe ich die Besitzung
**Blumenstraße 20**
öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin
**Donnerstag, den 12. April 1923,**
nachmittags 4 Uhr,
in Eilers Restaurant am Wall.
Das Haus befindet sich in sehr gutem Zustande; es enthält 2 Wohnungen. Im Falle des Verkaufs wird die Unterwohnung (7 Zimmer, Küche und Zubehör) bezugsfrei.
Besichtigung: 10. und 11. April, nachm.
Rud. Meyer, amtl. Aukt.

**Verpachtung.**
Großenmeer. Hausmann Hermann Hullmann hierselbst läßt
**Mittwoch, den 11. April,**
nachmittags 4 Uhr,
in Scheeljes Gasthause zu Meerkirchen die z. Zt. von Gastwirt u. Müller G. Bielefeld benutzte
**Gastwirtschaft**
(Meermühle) bestehend aus Gastwirtsch., Handlung, Bäckerei, Mühlenbetrieb u. ca. 2½ ha am Hause beleg. Ländereien öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zur Verpachtung aufsetzen.
Das gutgehende Geschäft, noch sehr erweiterungsfähig und denkbar günstig am Kreuzungspunkte mehrerer Hauptstraßen und in der Nähe des Bahnhofs belegen, bietet einem strebs. Geschäftsmann sichere Existenz.
Haake & Schmidt, Aukt.

**Verkauf ein. Landstelle.**
**Nachgebote**
auf die Seghorn'sche Landstelle in Streekermoor, Bahnst. Sandkrug, bestehend aus sehr praktisch eingerichteten neuen Gebäuden mit 9¼ ha besten Acker- u. Weideländereien (anmoor. Boden), Torfmoor extra vorhanden, nehme ich bis zum 12. April einschl. entgegen. Ausbann erfolgt bestimmt der Zuschlag. Antritt 1. Mai
Fr. Böger, Aukt., Rastede. Fernr. 8.

Wir kaufen jedes Quantum
**Eichen- u. Fichten-Rinde**
zu höchsten Preisen
und erbiten Angebote.
**S. Schwabe & Söhne,**
Varel i. O.,
Leder- und Treibriemen-Fabriken.

**Platin-Gold-Silber**
z. B. Zähne, Brennstifte,
Löffel, Bestecke, Ketten,
Broschen, Ringe etc.,
kauft zum höchsten Tagespreis
Edelmetallschmelze
**Haarenstrasse 30.**
Telefon 1576

**Immobilverkauf.**
Der Kaufmann Aug. Potthast hierf. beabsichtigt seine Besitzung,
**Pferdemarkt 6**
(Ecke Peterstraße),
öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Verkaufstermin am
**Dienstag, den 10. April 1923,**
nachmittags 4 Uhr,
in Eilers Restaurant am Wall.
Die Besitzung hat
beste Geschäftslage,
sie besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichtetem Hause nebst schönem Garten.
Eine Wohnung nebst 2 Büroräume werden durch Tausch frei.
Rud. Meyer, amtl. Aukt.

**Eversten.** Zu verk. 1 2schläf. Bettstelle mit Matratze und Aufleger, wie neu, 1 sehr gut erhaltenes Herren-Fahrrad mit neuer Bereifung, 1 sehr gut erhaltenes Sofa und 1 2türiger Kleiderschrank (eiche).
Bloherfelder Chaussee 1,
beim Ammerländer.

**Ziegenklammer**
kauft und holt ab
Fritje, Nadorst, Schulstraße 29.

**Eisliegewagen,**
wenig gebraucht, zu verkaufen.
Kaserne 2 b, W. 96.

**Haarausfall,**
auch Fleckenhaarausfall, frühzeitige Kahlheit, Schinn, Schuppen, Kopfjucken
heilt Höhensonne etc.
Viele Dankschreib.
Spezialbehandlg.
Institut „Sal' Ser'em",
Hochhauserstr. 23
Sprechst. 9-12, 3-6
Fernspr. 1700.

Breiswert zu verk. eine komplette gebr.
**Kücheneinrichtung,**
Messingverglasung.
Ostern burg.
Bremer Chaussee 28.

Tungeln. Zu verk. 1 3jährige Kuene. Arnken.

Am 16. April findet im „Waldschlößchen", Meinardusstr. 62,
**Auktion**
statt. Anmeldungen werden noch heute od. bei mir bis zum 14. entgegengenommen.
Künnemann, Aukt., Prinzessinnweg 15.

Zu vk. w. Hallsch., Gr. 39, Baulix. 13.

**Am Mittwoch,**
**dem 11. April d. J.,**
wird die
**Wasserleitung**
wegen Spülung
**von 10 Uhr abends ab**
**streckenweise gesperrt.**
**Städt. Wasserwerk**
**Oldenburg i. O.**

**Solange Vorrat!!!**
**Billiges Brennholz,**
Zentner 4200 M.
**Eversten, Bloherfelder Chaussee 1**
(beim Ammerländer).

**Torfmoor-Verpachtung.**
Osternburg. Landwirt Herm. Willers, hiers., läßt am
**Sonnabend, dem 28. April,**
nachm. 5 Uhr anfangend,
von seinem zu Kreyenbrück hinter den Ländereien des Landeskulturfonds günstig belegenen Torfmoore
**eine größere Fläche**
(etwa 50 Abteilungen)
**zum diesjährigen Torfgraben**
öffentlich meistbietend verpachten.
Für Abwässerung des Moores ist gesorgt. Der noch aus dem Vorjahre lagernde Torf ist bis zu obigem Termine abzufahren, anderenfalls die Eigentumsrechte daran bedingungsgemäß erlöschen. Die Torfpfähle sind bis zum 15. April zu ebnen.
A. Grimm, amtlicher Auktionator.

**Torfmoor-Verpachtung**
in Achternmeer b. Wardenbg.
Der Landmann Johann Heißenberg daselbst läßt wegen Abtorfung eine Wiese am
**Mittwoch, dem 11. April 1923,**
nachmittags 4 Uhr,
direkt bei seinem Hause mitten im Orte, ca. 2 km vom Hunte-Ems-Kanal und nahe der Chaussee belegen,
**35 Pfänder Torfmoor**
von je 30 qm Größe,
besten schwarzen Torf nach einer Weißtorfschicht von 25 cm bis zu 2 m Tiefe liefernd, zum diesjährigen Abtorfen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verpachten.
Aug. Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg.

**Dünger-Verkauf.**
Im Auftrage verkaufe ich am
**Dienstag, dem 10. April d. J.,**
nachmittags 5½ Uhr,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung einen Posten
**Dünger**
in passenden Abteilungen.
Kaufliebhaber wollen sich beim Gastfurtherschen Hause, Donnerschwee, Diedrichstraße, versammeln.
H. Ralle, Aukt., Donnerschweer Ch. 50.

Der Landwirt Friedrich Bremer zu Deichshausen läßt weg. Aufg. der Pacht am
**Sonnabend, dem 14. April,**
nachmittags 2 Uhr,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, event. kurze Zahlungsfrist, verkaufen:
**1 11jähr. schw. tr. Stute,**
belegt vom „Erbprinz",
**3 Rinder,**
**2 Heidschafe,**
ferner: 1 Sofa, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Torfkasten, 1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Ackerwagen, 1 Heuwender, 1 Kettenegge, 1 Heuwagen, 1 Schneidelade, 1 Sonntags-Pferdegeschirr, 5 neue Kreuzleinen, 1 Gropenkarre, 3 Schweinekasten, 1 Jauchepumpe, 1 Wagenleiter, 2 Eimer, 1 lange Leiter, 1 Waschmaschine, 1 eis. Tor, eine Partie weiße Bohnen u. sonstige nicht benannte Gegenstände.
Fr. Bollers, amtl. Aukt.

2 einfache Stühle zu verkaufen.
Gaststraße 5.

Osternburg. Zu vk. fast neuer hellgrauer Kinderwg. Schützenhofstraße 42 c oben.

150 Mt. lfd. Schalholz, 2 Zentim. stark, 100 Ziegelsteine, 80 rotgl. Biberschwänze zu verkaufen.
Krahnbergstraße 15.


Landesbibliothek Oldenburg